

Mundarten im Sauerland

# Op Platt

Texte aus den Kreisen  
Hochsauerland und Olpe  
zum Lesen und zum Hören

Heft 5 mit CD

Vortragsabend 12. November 2001 in  
Sundern-Endorf

Herausgegeben vom  
MUNDARTARCHIV SAUERLAND (COBBENRODE)  
Meschede und Olpe 2010

## DANKSAGUNG

Der Trägerverein MUNDARTARCHIV SAUERLAND E.V. dankt allen öffentlichen und privaten Einrichtungen und Unternehmen für die großartige ideelle Hilfe und die finanzielle Unterstützung, die das Projekt „Mundarten im Sauerland“ von 1998 bis 2001 und seither die Arbeit des Mundartarchivs Sauerland ermöglicht haben.



Gefördert vom Ministerium für  
Städtebau und Wohnen,  
Kultur und Sport  
des Landes  
Nordrhein-Westfalen



Landschaftsverband  
Westfalen-Lippe



Kulturstiftung der  
Westfälischen  
Provinzial-Versicherungen



Sparkassen im  
Kreis Olpe und im  
Hochsauerlandkreis



Gemeinde Eslohe



Hochsauerlandkreis



Kreis Olpe

## Impressum

Herausgeber und Copyright ©: Trägerverein Mundartarchiv Sauerland e.V.  
*Nachdruck, fotomechanische, elektronische und tontechnische Wiedergabe von Text & Ton sind urheberrechtlich geschützt und ohne Einzelgenehmigung des Herausgebers nicht gestattet. Herausgeber und Autoren gestatten den Nachdruck der Texte und CDs für Unterrichtszwecke in Schulen und Einrichtungen der Weiterbildung.*

Tonaufnahmen und Textübertragungen: Dr. Werner Beckmann  
c/o Mundartarchiv Sauerland im Stertschulthenhof in Cobbenrode  
Olper Str. 3, 59889 Eslohe, Telefon 02973-818554

Satz und Layout: Thomas Feldmann / Beate Scholemann

Redaktion: Klaus Droste

ISSN 1612-3328

<b>Inhaltsverzeichnis</b>		Seite
Einführung in die Schriftenreihe MUNDARTEN IM SAUERLAND		5
Vortragsbeiträge		
1. Martha Miederhoff, Endorf	Meyn leiwe Siuerland	9
2. Regina Kramer, Hagen	Dei Wandersmann	10
3. Maria Bücken, Grevenstein	Hiärwestgedanken	12
4. Elisabeth Oberließen, Züschen	Dei alle Örgel	14
5. Hedwig Habitzki, Westernbödefeld	Großvatters Hiärwest	16
6. Christel Breitkopf, Hagen	Vam Kruiße	17
7. Elisabeth Mertens, Endorf	Bo seyde dei schoinen Blaumen bliëwen?	19
8. Elisabeth Bosen, Stockum	Tiufelnhärwest un „Däoenkopp“	21
9. Franz Kemper, Geseke – Störmede	Infohern met „stauhenden Wagen“	23
10. Hedwig Nagel, Wenholthausen	De Hasenjagd	25
11. Annegret Schmidt, Dörnholthsn.	Loaf op dei plattduitske Sproke	27
12. Therese Schulte-Lütke, Dörnholthausen	Altes Brauchtum	28
13. Regina Brieden, Züschen	Giseke taum Kaffeekränzken	29
14. Christel Just, Dörnholthausen	Dat Geröchte	32
15. Franz Hecking, Herdringen	Dei Euro kümmet	33
16. Josef Lucas, Endorf	Blaar Michel	37

17. Gisela Rössner, Warstein	Tante Minna buime Hahnerfauern	41
18. Josefa Hoffmann, Züschen	Dei nigge Waschmaschine	43
19. Emil Braukmann, Endorf	Dei Moon fällt vam Hiëmmel	46
20. Irmgard Dzieblo, Wenholthsn.	Et lätt alles noh	47
21. Hildegunde Winzenick, Züschen	Bu et früher Christdag was	50
22. Margarete Knoche, Meschede	En Draum van enner Mutter imme Kreygsjohre 1943	54
CD-Textverzeichnis mit Laufzeiten		56

Der Plattdeutsche Vortragsabend in Sundern wurde durchgeführt als gemeinsame Veranstaltung des Museumsvereins Endorf, der Plattduitsken Frauluie van Stockmen un Dörnholzen und des Sauerländer Heimatbundes im Rahmen des Projektes „Mundarten im Sauerland“. Die Veranstaltung wurde vorbereitet und geleitet von Dr. Werner Beckmann und Klaus Droste.

*Anmerkung zur Schreibweise bzw. zur Verschriftlichung der Texte*

Die Schreibweise folgt in Zweifelsfällen der Aussprache der Vortragenden am 12.11.2001, wie sie in der Tonaufnahme dokumentiert ist, auch wenn sich dabei Abweichungen von der örtlichen Normaussprache zeigen. Da verbindliche lautsprachliche Regeln fehlen, wird der individuellen Art der Aussprache auch in der Schreibweise stattgegeben.

*Beispiel:*

Herbst (hochdeutsch) = Hiärwest / Heärwest / Herbest / Heärbest

## **Einführung**

In der vorliegenden Schriftenreihe MUNDARTEN IM SAUERLAND werden mundartliche Tonaufnahmen und deren Verschriftlichungen aus den Kreisen Hochsauerland und Olpe veröffentlicht. Die Tonaufzeichnungen entstanden bei Plattdeutschen Vortragsabenden und bei Einzelinterviews mit Sprechern aus allen Städten und Gemeinden der beiden Kreise.

Die Schriften und CDs sind bestimmt für den Einsatz in Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen; weitere Verwendungen (z. B. bei Lesungen, bei lokalen Festen, für historische und linguistische Forschungen, u.ä.) sind gestattet, wenn diese gemeinnützig sind bzw. ohne die Absicht, Gewinne zu erzielen.

Das MUNDARTARCHIV SAUERLAND ist hervorgegangen aus dem vom Sauerländer Heimatbund getragenen Projekt MUNDARTEN IM SAUERLAND, das von 1998 bis 2001 im Rahmen der Regionalen Kulturpolitik in der Region Sauerland gefördert wurde vom Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes NRW, vertreten durch den Regierungspräsidenten in Arnsberg und seine Mitarbeiter. Die ehrenamtliche Geschäftsführung lag in den Händen von Klaus Droste, Leiter der Volkshochschule des Kreises Olpe. Die wissenschaftliche Betreuung gewährleistete die Kommission für Mundart- und Namenforschung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, vertreten durch Prof. Dr. Hans Taubken. Die Ton- und Textaufzeichnungen führte Dr. Werner Beckmann als wissenschaftlicher Mitarbeiter des Projektes und nunmehr Leiter des Mundartarchivs durch.

Das Projekt konnte nur verwirklicht werden mit der großzügigen Anschubfinanzierung und der anschließenden jährlichen Unterstützung durch die Kulturstiftung der Westfälischen Provinzialversicherungen und des Kultusministeriums NRW. Die beiden Kreise Hochsauerland und Olpe haben sowohl das Projekt von Anfang an als auch das Mundartarchiv seit seiner Gründung 2001 durch regelmäßige Zuwendungen mitgetragen. Schließlich leisteten die neun Sparkassen in den beiden Kreisen einen erheblichen Beitrag zur finanziellen Konsolidierung während der Projektphase.

Im Trägerverein MUNDARTARCHIV SAUERLAND E.V. tragen sieben Körperschaften und Vereine als „Gründerpaten“ die Verantwortung für die kontinuierliche Arbeit des Archivs: die Kreise Hochsauerland und Olpe, die Gemeinde Eslohe, der Sauerländer Heimatbund e.V., die Christine Koch Gesellschaft e.V., der Heimat- und Förderverein Cobbenrode e.V. und der Museumsverein Eslohe e.V. Weitere persönliche Mitgliedschaften und private Spenden zeigen das Interesse in der Bevölkerung für die Pflege der plattdeutschen Sprache. Unterstützung gewähren ferner der Westfälische Heimatbund, die Stiftung Westfalen Initiative sowie als bedeutende Sponsoren der Landschaftsverband Westfalen-Lippe und seit 2003 die RWE Gas AG.

### ***Bedeutung und Situation der sauerländischen Mundarten***

Das ehemalige Kurkölnische Sauerland stellt innerhalb der niederdeutschen Mundartlandschaften eine besonders archaische Region dar. Laut- und formengeschichtlich sowie lexikalisch bildet sie ein kompliziertes Bild mit hoher Varianz und ist deshalb vom sprachwissenschaftlichen Standpunkt her gesehen absolut exklusiv. Nirgendwo im niederdeutschen Raum können Sprachwissenschaftler so tiefe Einblicke in die Entwicklungsgeschichte dieser seit mehr als 1000 Jahren überlieferten Sprache gewinnen.

Ursache ist die relative Unzugänglichkeit der Region in früheren Zeiten, die älteste Sprachzustände bis in die heutigen Mundarten bewahrt hat, während in anderen verkehrsgünstigeren Regionen zahlreiche Ausgleichsprozesse stattgefunden haben.

Während das Plattdeutsch noch vor 100 Jahren als funktionierendes Kommunikationssystem vorhanden war, ist der Mundartgebrauch – gerade auch wegen der kleinregionalen Differenziertheit – zuerst in den Städten und nach dem 2. Weltkrieg auch auf dem Lande rapide zurückgegangen, stärker als in Regionen mit größeren sprachlichen Gemeinsamkeiten. Wenn man mit jemandem aus einem schon wenig entfernt liegenden Ort sprechen will, bedient man sich lieber des Hochdeutschen, um Missverständnisse zu vermeiden. Der Rückgang

gilt heute gleichermaßen auch innerhalb der Dörfer, Nachbarschaften und Familien, ein Tribut an die moderne mediale Gesellschaft.

Autochthone Sprecher sauerländischer Mundarten sind heute – von Ausnahmen abgesehen – 60 Jahre alt und älter. Die tatsächlich gesprochenen Mundarten aufzuzeichnen und ihren sprachlichen Reichtum für die Nachwelt zu sichern, war und ist die wichtigste Aufgabe. Das Projekt MUNDARTEN IM SAUERLAND hat diese Sicherung auf zwei Ebenen erfüllt: Einerseits wurde schriftlich überlieferte Sprache (Dialektliteratur) erfasst und allgemein zugänglich archiviert, andererseits wurde der Schwerpunkt auf eine direkte Erfassung der heute noch gesprochenen Ortsdialekte durch Aufzeichnung von Interviews gelegt. Es geht dabei nicht um Folklore oder um Idealisierung vergangener Zustände, sondern um Inventarisierung dessen, was an Informationen noch erreichbar ist.

Das MUNDARTEN-Projekt und das daraus hervorgegangene MUNDARTARCHIV SAUERLAND haben innerhalb des westfälischen Raumes und eigentlich für den ganzen norddeutschen Raum Modellcharakter, denn nirgendwo stehen bisher für eine so umfassende Region Daten zur Aussprache, zum Wortschatz, zur Syntax, zum Brauchtum, zu Redensarten, zum Liedgut usw. mit einer derartigen Belegdichte zur Verfügung.

Parallel zum plattdeutschen Sprachatlas, der mit den flächendeckend aufgenommenen Tonbandinterviews entstanden ist, erschließt sich mit den Verschriftlichungen nach und nach eine, vom kirchlichen, gemeindlichen und familiären Jahreskreis geprägte, Sitten- und Kulturgeschichte des Sauerlandes. Mundartforschung, Volkskunde und Literaturwissenschaft werden in vielfacher Hinsicht von den Projektergebnissen und der Arbeit des Mundartarchivs befruchtet.

### **Die Aufgaben des MUNDARTARCHIVS SAUERLAND**

Das Archiv erfüllt langfristig die folgenden Forschungs- und Dienstleistungsaufgaben:

- die wissenschaftliche Archivierung der Tondokumente mit den heute gesprochenen Mundarten;

- die Verschriftlichung der Tonaufnahmen in die niederdeutsche Sprache;
- die Erfassung und Sammlung der schriftlich überlieferten Mundartliteratur der Region, der Sekundärliteratur und weiterer Dokumente über die Mundart;
- die wissenschaftliche Beratung von linguistischen, literarischen und kulturkundlichen Forschungsvorhaben;
- die Vorbereitung der „Text + Ton“-Veröffentlichungen von Arbeits-/Unterrichtsmaterialien für Schulen, Erwachsenenbildungseinrichtungen, plattdeutsche Arbeitskreise, Hochschulen und andere interessierte Institutionen und Personen in Form von Textheften und Tonträgern (CD) für jeden Mundartbereich in den 19 Städten und Gemeinden der beiden Kreise;
- die Vorbereitung einer Sammlung ausgewählter literarischer Texte;
- die Beratung und Unterstützung bei der Durchführung von Plattdeutschen Vortragsabenden und beim Plattdeutschen Unterricht in Schulen (Vermittlung von plattdeutschen Sprechern).

Allen bisherigen und gegenwärtigen Förderern von MUNDARTEN IM SAUERLAND und MUNDARTARCHIV SAUERLAND sei an dieser Stelle sehr herzlich gedankt. Intensiver Dank und hohe Anerkennung gebührt insbesondere allen Autoren und Sprechern der Mundarten in über 200 Interviews, bei Plattdeutschen Vortragsabenden und zahlreichen Konferenzen der plattdeutschen Arbeitskreise im ehemals kurkölnischen Sauerland.

Die Schriftenreihe MUNDARTEN IM SAUERLAND will die plattdeutsche Muttersprache in Text + Ton an und in die jungen Generationen weitergeben und damit die Mundarten im Sauerland lebendig erhalten.

Dr. Werner Beckmann, Leitung des Mundartarchivs Sauerland  
 Klaus Droste, Projektgründung und Geschäftsführung des Mundartarchivs Sauerland  
 Georg Scheuerlein, Vorsitzender des Trägervereins Mundartarchiv Sauerland  
 Prof. Dr. Hans Taubken, wissenschaftl. Projektbegleitung; Geschäftsführer der Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalen (LWL)  
 Dieter Wurm, Vorsitzender des Sauerländer Heimatbundes



## **Meyn leiwe Siuerland**

Martha Miederhoff, Endorf

Bo op häogen Beärgen dunkle Dännen stott,  
bo im deipen Dal de bunten Kögge chott,  
bo dei Luie iätet Speck mit Siuermaus,  
do is meyne Heimat, do bin iëck te Hius.

Bo de Waldbach näo as kleine Biëcke flütt  
un dei Fiske an deän Angelhaken bitt,  
bo dei Schweyneschinken guët seyd bekannt,  
do is meyne Heimat, do meyn Siuerland.

Bo op jäidem Hoaf ne Spitz as Wächter sitt  
un dei frächen Blagen in dei Bollen bitt,  
bo dei Heckenräosen stille Wiäge suimt  
do heww iëck der Jugend schoinste Teyt verdroimt.

Wann de Welt bo anners is äok näo säo schoin,  
well liuter iëck miëck op meyner Heimat freu'n;  
seän iëck miëck doch trügge iut deäm früemern Land  
weyer no deäm schoinen Siuerland.

### **Worterkklärungen**

leiwe - *(das) liebe* / bo - *wo* / op - *auf* / häoge - *hoch* /  
stott - *(sie) stehen* / deipe - *tief* / Kögge - *Kühe* / chott - *(sie) gehen* /  
Luie - *Leute* / iäten - *essen* / Siuermaus - *Sauerkraut* / Biëcke - *Bach* /  
bitt - *(sie) beißen* / sitt - *(er) sitzt* / suimen - *säumen* /  
verdroiden - *verträumen* / äok - *auch* / näo - *noch* / well - *(ich) will* /  
liuter - *immer* / seänen - *sehnen* / trügge - *zurück* / iut - *aus* /  
früemern - *(dem) fremden* / weyer - *wieder*

## **De Wandersmann**

Regina Kramer, Hagen

Verfasser: Clemens Schnell

Viär Johren trock iëck in de weye Welt,  
harre Maut im Hiärten un im Buile Geld.  
Schleig miëck diär't Leawen guët un schlecht,  
was manchmol Heer un manchmol Knecht.

Iëck sochte wat un konn't nit finnen  
un dachte oft in deipen Sinnen:  
Bat suikes diu? Bo hiäste Riuuh?  
Biu weeste endlich glücklich niu?

Do hoor van Weyem iëck de Biäre locken,  
un im Dale klangen hell de Klocken:  
Kumm heime! Kumm heime!

De Biëcke hoor iëck riusken imme Grunne,  
se reip un lockere jeide Stunne:  
Kumm heime! Kumm heime!

Im Jusmer huilere diär de Eiken sachte  
de Wind bey Dage un bey Nachte:  
Kumm heime! Kumm heime!

Vam Biäre iut soh iëck meyn Vatterhius,  
de Schuatstein dampere mey taum Griuß:  
Kumm heime! Kumm heime!

Viär'm Sülle stond ne greyse Frau,  
meyne leiwe Mömme wenkere mey tau:  
Kumm heime! Kumm heime!

Do wor iëck unweys un leip,  
bohiën et miëck bey Dag un bey Nachte reip:  
no Heime, no heime!

Niu sin ick hey, un Guatt sey Dank,  
meyn Hiärte is niu nit mehr krank.

Ick hör dei ollen platten Wore klingen,  
in jeidem Bäum et muarns de Vuuel singen.

Un Frönne, dei ieck domols harre verloten,  
grußet iut allen Huisern an der Stroten.  
Oh, ieck bin weyer glücklich un tefriän!  
Weit met em Glücke nit bohiän!

Un wenn de Däot einst kloppet bey mey aan,  
dann gellt meyn leßte Griuß diäm leiwen Haan:  
Diäm Heime! Diäm Heime!

### **Worterkklärungen**

viär - *vor* / trock - (*ich*) zog / weye - (*die*) weite / harr - (*ich*) hatte /  
Maut - *Mut* / Härte - *Herz* / Buil - *Beutel* / schleig - (*ich*) schlug /  
diär - *durch* / was - (*ich*) war / sochte - (*ich*) suchte / deip - *tief* /  
suikes - (*du*) suchst / bo - *wo* / hiäste - *hast du* / Riuh - *Ruhe* /  
biu - *wie* / werste - *wirst du* / niu - *jetzt, nun* / hoor - (*ich*) hörte /  
Weyem - (*von*) Weitem / heime - *nach Hause, heim* / Biëcke - *Bach* /  
riusken - *rauschen* / reip - (*sie*) rief / huilen - *heulen* / Eike - *Eiche* /  
iut - *aus* / soh - *sah* / Schuatstein - *Schornstein* / Süll - *Schwelle* /  
greys - *grau, hier: alt, im Greisenalter* / leiwe - (*die*) liebe /  
Mömme - *Mutter* / wor - (*ich*) wurde / unweys - *verrückt* /  
leip - (*ich*) lief / bohiän - *wohin* / ollen - (*die*) alten / Wore - *Worte* /  
Bäum - *Baum* / et muarns - *morgends, am Morgen* / Vuuel - *Vögel* /  
Frönne - *Freunde* / verloten - *verlassen* / Strote - *Straße* /  
tefriän - *zufrieden* / weit - (*ich*) weiß / bohiän - *wohin* / Däot - *Tod* /  
gellt - (*er*) gilt / em - *dem* / Haan - *Hagen (Ortsname)* /  
Heime - *Heimat*

## **Hiärwestgedanken**

Maria Bucker, Grevenstein

Et was in diän leßten Oktoberdagen. En Wiär, beynoh sau schoin ase imme Sumer. Düt was ne richtigen, schoinen, güllenen Oktoberdaag. Dei Natiuer biuten locket miëck un iëck make miëck op diän Wiäg. Düt - düt well iëck doch nutzen - un tau nem schoinen Spazeiergang. In diän Görens blögget nau dei leßten Astern un Rausen in iären schoinsten Farwen. Dat Lauf an diän Boimen fiärwet siëck all bunt un löchtet met diän Blaumen ümme de Werre. Ick goh diär diän stillen Wald. En paar van diän kloinen Vügelkes, dei us auk nau in diär kallen Johresteyt trui blitt, husket diär de Búske. Un af un tau krächzet ne Markolwes in diän Dännen. De Wiësen sin nau recht grein no all diäm Riänen un niu diär dei schoinen, millen Witterunge. De Feller seyt alle blank, un hey un do kucket all de nigge Soot iut der Ere. Ick bleyf mol stohn un besoh mey düese schoine, sunnenbeschienene Welt. Mey gengen sau allerlei Gedanken diär diän Kopp. Biu lange sall düese bunte Pracht woall nau diuern? Ick denke mey, et is de leßte Prunk van der Natiuer, eger dat se sick in de lange Winterrugge begiëtt. Dei Owende weerd niu länger. Balle kümmet dei dunkle Teyt. Dat Stiärwen in diär Natiuer mahnt us an dei Vergänglichkeit auk usem Liäwens.

Uëse Altvordern hiät siëck in der dunklen Teyt en wennig met viëll Lecht hulpen, nit blauß dat Hiärdfuier was alleynene Lechtquelle, an diän Pösten wören Kienspöne anbracht, dei dat Duister erhellen söllen. Met Geselligkeit, Vertellen van Geschichten iut uralter Teyt hiät me siëck dei langen Owende gemeitleck macht. Villichte sin in düeser Teyt dei Spinnstuawen inrichtet woren, denn meiteg woll me jo auk nit seyn. Met Lampen, Fackeln un Laternen woll me biuten dei boisen Geister un Unholde un auk dei eigene Angest verdreywen.

Mannege Laternen woren einfach iut Roiwen schnitzet, meistens met Gesichtern odder auk met gruselecken Fratzen. In diän leßten Johren suiht me in mannegen Giëgenden nen Briuk, dei iut Amerika kümmet. Halloween nennt se dat, un dat is niks anners ase wat uëse Altvordern auk maket hiät.

Met diäm Christentum sin dei allen Briuke en wennig afmillert woren. Do gaffte't dann Laternen un Lechterprossijaunen: Im Rheyntlanne gedachte me an diän hillegen Martin odder Märten, un auk imme Münsterlanne wor dat tau nem fruëmmen Briuk, un niu is düese Briuk met diän Martinstüegen weyt verbreitet. Et is schoin, wann sau ne graute Kingerschar met iären oft selwstgemaketen Laternen hinger diäm hilligen Mann op diäm Piärd hiärtütt un dat Leid vam hilligen Mann singet.

Langsam geiht et niu auk op Allersjällen tau, un dei Dag Allerheiligen, bo vey besonders an üese Verstuarwenen denket, iäre Griäwer schmücket un Lechter aanstiäcket. Iëck was niu op diäm Wiäg no heime un woll nau iäwen beym Friedhuawe inkehren un beym Graaf van meynem Mann en korten Beseik maken. As iëck sau do stong, gengen meyne Gedanken weyt, weyt wiäg. Iëck mochte an all dei viëllen Mensken denken, dei in diän Kreygen iär Liäwen gafft hiät. Iëck mochte an alle dei denken, dei gitzund nau üäwerall diär Kreyg un Terror iär Liäwen verluarn hiät. Besonders mochte iëck an dei viëllen Kinger denken, dei iär kium begonnenet Liäwen all wier hiärgiëwen mochten. Iëck hewwe all düese Mensken in en kort Gebiät inschluatten un sin still heime gohn. Un niu geiht auk dei Sunne balle hinger diän Biärgen tau'r Rugge.

### **Worterklärungen**

Wiär - *Wetter* / güllenen - *goldener* / biuten - *draußen* / Görens - *Gärten* / blögget - *blüht* / Werre - *Wette* / Markolwes - *Rabe* / Riänen - *Regen* / uëse - *unsere* / hiät - *(sie) haben* / Lecht - *Licht* / hulpen - *geholfen* / blauß - *bloß* / Hiärdfuier - *Herdfeuer* / Pöste - *Pfosten* / Duister - *Dunkel* / iut - *aus* / uralle - *(die) uralte* / sin - *(sie) sind* / Spinnstuawe - *Spinnstube* / meitig - *müßig* / me - *man* / auk - *auch* / biuten - *draußen* / verdreywen - *vertreiben* / mannege - *manche* / Roiwe - *Rübe* / suiht - *(man) sieht* / Briuk - *Brauch* / fruëm - *fromm* / graut - *groß* / hiärtett - *(sie) herziehen* / Leid - *Lied* / niu - *jetzt, nun* / tau - *zu* / vey - *wir* / aanstiäken - *anstecken* / no häime - *nach Hause* / nau - *noch* / iäwen - *eben* / kort - *kurz* / Beseik - *Besuch* / ase - *als* / stong - *(ich) stand* / widder - *weiter* / mochte - *(ich) mußte* / gafft - *gegeben* / gitzund - *jetzt* / Kinger - *Kinder* / kium - *kaum* / all - *schon* / inschluatten - *eingeschlossen* / sin - *(ich) bin* / gohn - *gehen, hier: gegangen* / balle - *bald* / Rugge - *Ruhe*

## Dei alle Örgel

Elisabeth Oberließen, Züschen

Dei alle Örgel wor för uns Kinger en Wunderwerk. Im Düstern stong se do op der Büene. Me horte se blaut, et soh se keier. Oft leip se heit, un se harre auk de Gicht, treu dee se ümmer ärre Pflicht. Un wor de Arbet auk wahne schwor, se geng mit uns dör't ganze Kerkenjohr. Se leägte oppet Gebeät eis de richtigen Sinnen. Se konn't mit Sang un Klang no oben brengen. Blaus op Karfriedag, dann schweig se siëck ut. Jo, se harre Gefeihl. Am Austermorgen, dann brusere se laus mit errem Spiël un preis mit Halleluja de ueberwungene Naut, unses Herrguots Macht ueber Leben un Daut.

Et iës de heilige Nacht. Ümme twelf Uhre, de Klocken reipen se alle binein, un et niëbelte buten, et leägte Schnei in der Luft. Do sitten se nu alle in erren Bänken sau still. De Wiebeslüde het eärk fiene macht. Iëck gleibe, de Kerke wird vull. Vör'm Altor het se en Teppich utesprett. Wat schient dei Latüchte un dat Krippken sau fien, et rüket sau fierlich no Tannengrein. Iës et tebuten sau kalt, dat et frürt, do inne iës di sau warme ümme't Heärte. Un nu warten se alle mit Bedacht op de eiste Misse in der „Heiligen Nacht“. Do klinget de Klocke ut der Sakristei, un et kümmer mit Macht ueber diëck. Un do oben trampet eier op dat hülterne Spiëlwerk mit beiden Beinen, un alle Register, dei tütt nu de Mann. Un de Blasebalgtreter könnt do nit giëger aan, un en Knattern un en Rattern, dat geiht dör deän Dom, sau alle möchte dat Werk ut den Fugen gohn. Dat Spiël geiht an't Heärte un schlütt alle binein, un mit „Heiligste Nacht“ besungen se nu all dat Weihnachtswunder in Bethlehems Stall.

Iëck höbbe düese Dage oft drane dacht, an düet schöne Spiël in der heiligen Nacht. Un hör iëck mi wat aan, un sett iëck op Tahl, bo se Musik maken in ner grauten Halle. An de hundert Mann sitten oppem Stauhl un blosen un fleiten un vigelieren mit Gefeihl. Un iës auk de Mester bekannt in de Welt, un in allen Tiedungen steiht sien Bild, hören auk de Lüde nit op in de Hänge te schloon, weil de Mester sien Handwerk sau guët härre verstohn: Iëck kann mi nit helpen, wann iëck sau wat ehort, dann höbbe iëck edacht, du bist ase Kind wat anderes ewuënt. Iëck weit nit, wat dat iës, iëck denke aan de Kerke, aan de

klapperige Kiste, aan de langen Piepen miët deäm korten Ohm. Dann iës mi, alle hörte iëck im Draum noch eimol dei Örgel, düesen brusenden Baß, dei ase Kind unse ganze Seligkeit wor. Un wann dann de Lüde Bifall klatschen ümmertau, dann schüedele iëck miëck un denk' mi dann sau: I het gewiß alle viël elahrt un i könnt niks drane donn. I het se nit ehort. De schönste Musik dei et gaffte op der Welt, wann bi uns in der heiligen Nacht dei alle Örgel wor espiëlt.

### Worterkklärungen

alle - *(die) alte* / Örgel - *Orgel* / Kinger - *Kinder* / düüster - *dunkel* / stong - *(sie) stand* / op - *auf* / Büene - *Dachboden, hier: Orgelboden* / me - *man* / blaut - *nur, bloß* / soh - *(er) sah* / keier - *keiner* / leip - *(sie) lief* / heit - *heiß* / auk - *auch* / dee - *(sie) tat* / wahne - *sehr, besonders* / leägte - *(sie) legte* / Gebeät - *Gebet* / eis - *erst* / ut - *aus* / Gefeihl - *Gefühl* / preis - *(sie) pries, lobte* / Naut - *Not* / twelf - *zwölf* / reipen - *(sie) riefen* / erre - *ihre* / Wiebeslüde - *Frauen* / het - *(sie) haben* / eärk - *sich* / gleiben - *glauben* / utsprett - *ausgebreitet* / Tannengrein - *Tannengrün* / rüket - *(es) riecht* / tebuten - *draußen* / Heärte - *Herz* / eiste - *erste* / eier - *einer, jemand* / hültern - *hölzern* / tütt - *(er) zieht* / könnt - *(sie) können* / giëger - *gegen* / möchte - *(es) müßte* / schlütt - *(es) schließt* / binein - *zusammen* / höbbe - *(ich) habe* / düet - *dieses* / graut - *groß* / oppem - *auf dem* / Stauhl - *Stuhl* / fleiten - *flöten* / Tiedunge - *Zeitung* / Lüde - *Leute* / Hänge - *Hände* / schloon - *schlagen* / verstohn - *verstehen, hier: verstanden* / mi - *mir* / ehort - *gehört* / ewuënt - *gewohnt, gewöhnt* / weit - *(ich) weiß* / kort - *kurz* / Ohm - *Atem* / düese - *dieser* / ümmertau - *immerzu* / schüedeln - *schütteln* / het - *(ihr) habt* / lahrt - *gelernt* / donn - *tun* / gaffte - *(es) gab* / wor - *(sie) wurde*

## **Großvatters Hiärwest**

Hedwig Habitzki, Westernbödefeld

Verfasser: August Beule

Düär meyn stille, kahle Feld  
goh iëck imme Hiärwest geren. -  
Is et nit, as' wann de Welt  
wöll taum gräoten Kiärkhuaf weren?

Bo beym Sumer-Owendräot  
jugendfriske Leier klungen,  
het de Biärge, klein un gräot  
sik niu Triuerschleggers bungen. -

In der Luft, säo blo un kloor  
sang de Leiwerk in der Froihe.  
Niu, im dumpen Niewelflor  
hör ik bläot näo Rawenschreie.

Hör! van feringes geiht de Jagd:  
Äok dät schlanke Reih mott stiarwen,  
un meyn Wald, met bunter Pracht  
well seyn Däoenkleid niu färwen.

An diäm willen Räosenbäom, -  
dei im Blaumenschmuck hiät pranget  
mey tau der Lust am Feldessäom, -  
schwore Afscheidstränen hanget.

Buawen tütt ne Kranichzug  
üwer Nieweldunst am Hiäwen,  
no diäm Heime gäiht de Flug -  
is nit säo äok use Liäwen?

Afscheid - Tränen - Heimegohn -  
wual, et is us all beschieden.



Wann de Wanderskop gedoon,  
gatt vey in taum Heimetfrieden.

Achzig Johr! - wann't Guatt gefällt,  
segge ieck „Adjus“ der Eren.  
Diäshalf goh ieck düär meyn Feld  
jedes Johr im Hiärwest geren.

### **Worterkklärungen**

düär - *durch* / geren - *gern* / gräot - *groß* / Kiärkhuaf - *Friedhof* /  
Sumer - *Sommer* / Owendrät - *Abendrot* / Leier - *Lieder* /  
Triuerschlegger - *Trauerschleier* / bungen - *gebunden* / säo - *so* /  
blo - *blau* / Leiwerk - *Lerche* / Froihe - *Frühe* / niu - *nun, jetzt* /  
Niewelflor - *Nebelschleier* / bläot - *nur, bloß* / näo - *noch* / feringes -  
*fern* / äok - *auch* / Reih - *Reh* / mott - *(es) muß* / Däoenkleid -  
*Totenkleid* / Räosenbäom - *Rosenbaum* / hiät - *(er) hat* / Feldessäom -  
*Feldsaum* / schwor - *schwer* / buawen - *oben* / tütt - *(er) zieht* / üwer -  
*über* / Hiäwen - *(sichtbarer) Himmel* / Heime - *Heimat* / use - *unser* /  
Heimegohn - *Heimgehen* / wual - *wohl* / gedoon - *getan* / gatt - *(wir)*  
*gehen* / Heimetfrieden - *Heimatfrieden* / segge - *sage* / Ere - *Erde*

### **Vam Kruiße**

Christel Breitkopf, Hagen  
Verfasser: Clemens Schnell

Et stäiht säo äinsam un verloten  
säo mannich Kruiße an der Stroten.  
Am Kiärkhoaf, im Felle, op Biärgeshoih,  
bestroht van diär Sunne, et muarens froih.  
Wenn uëse Ahnen do verbey deen gohn,  
dann bliëwen se en biëtken stohn.  
Nehmen iähren Haut vam Koppe

un schickern en Griuß taum Hiärgoatt roppe.  
 Äok vandage säo manniger et Wiäges kümmet,  
 kium äiner näo de Kappe afniëmmet.  
 Schiämet hei siëck, odder hiät hei käin Teyt?  
 Odder wäit hei nit, dät seyn Wiäg is nit weyt  
 vam Liäwen bis in de Äiwigkeit?  
 De Däot mannechmol fix biäne halen deit.  
 Kann dei dann van uësem Hiärgoatt verlangen,  
 dat dei ne deit met oapenen Armen empfangen?  
 Bo hei nit mol iäwerig harr en kuarten Griuß  
 odder gar en äinfachen Feldblauenstriuß?  
 Un hiäste op deynen Liäwenswiägen  
 an äinem Kruiße schwor te driägen,  
 dann suih dey dat Kruiße am Wiäge an,  
 betrachte diän, diän se domols aan het schlaan.  
 Dei helpet dey bestimmt in aller Näot  
 un giët dey en ruhigen un sanften Däot.

### Worterkklärungen

säo - *so* / verloten - *verlassen* / Kruiße - *Kreuz* / Kiärkhoaf - *Friedhof* /  
 Felle - (*dem*) *Feld* / verbey - *vorbei* / doon - (*sie*) *taten* /  
 biëtken - *bißchen* / Haut - *Hut* / taum - *zum* / roppe - *hinauf* /  
 äok - *auch* / manniger - *manch einer, mancher* / kium - *kaum* /  
 näo - *noch* / schiämen - *schämen* / hei - *er* / hiät - (*er*) *hat* / Teyt - *Zeit* /  
 wäit - (*er*) *weiß* / weyt - *weit* / Däot - *Tod* / biäne - *wen, hier:*  
*jemanden* / halen - *holen* / deit - (*er*) *tut* / dei - *der, dieser* /  
 uëse - *unser* / oapen - *offen* / bo - *wo* / harr - (*er*) *hatte* / kuart - *kurz* /  
 hiäste - *hast du* / schwor - *schwer* / driägen - *tragen* /  
 het - (*sie*) *haben* / schlaan - *geschlagen* / dey - *dir* / iut - *aus* /  
 Näot - *Not* / giët - *gibt* / Däot - *Tod*

## **Bo seyd dei schoinen Blaumen bliëwen?**

Elisabeth Mertens, Endorf

Bo seyd dei schoinen Blaumen bliëwen,  
de Schlietelblaumen un Kattenstete?  
Soll't dann nirgends mehr wat giëwen?  
Se blaumern süß all in der Märte.

Biëweheihnkes häwwe plücket,  
dei stonnen Winterdag vör'm Kruiße,  
in dicke Beiker Blaumen drücket,  
vey kofften keine droigen Striuße.

Van Gelster vull was jeides Auwer,  
dät gaffte denn en güldenen Scheyn.  
Vandage sind Strotengriäwens sauber -  
alles is ganz blank un feyn.

Dei willen Räosen an den Stroten,  
dei Schliäten met spitzen Döärm  
mochten all er Liäwen loten -  
use Doarp soll schöner wern!

Van Umweltschutz werd säoviël kuiert,  
doch dat batt us alle nit,  
wenn't Rasenmeggen werd nit stuiert  
un kein einzig Bleimken blitt.

Doch wat sall me dotau seggen -  
et giët jo keine Seißen mehr,  
kein Menske kann mehr richtig meggen -  
et is oft richtig ein Malör.

Frögger hor me't Seißenkloppen,  
dat dängelere im ganzen Doarpe,  
dat lurre ärre Owendglocken,  
vergiäten wörn dann Näot un Suorge.

Nowers Opa met diäm Bore,  
dei mäket de Finster op ganz weyt:  
„Därr ik alles richtig höre,  
de Miäkes singet säo'n schoin Leid.“

Niu sittet se vör'm Flimmerkasten  
un hört viël Nigges iut der Welt,  
doch meistens bläöß van Kreyg un Lasten  
un dat se all te wennig Geld.

Doch de Luie meit siëck widder plogen  
trotz all diäm Fortschritt in der Welt,  
doch se meit siëck liuter frogen  
of se woall näo länger hält!

### **Worterkklärungen**

bo - wo / seyde - (*sie*) sind / Blaume - Blume / Kattenstet -  
Ackerschachtelhalm / blaumen - blühen / süß - sonst / Märte - März /  
Biëveheihnken - Zittergras/ stonnen - (*sie*) standen / häwwe - haben  
wir / Kruiß - Kreuz / Beiker - Bücher / vey - wir / kofften - (*wir*)  
kauften / droige - trocken / Struiß - Strauß / Gelster - Ginster / Auwer  
- Abhang, Böschung, Ufer / gaffte - gab / gülden - golden /  
Strotengriäwens - Straßengräben / wille - (*die*) wilde / Räose - Rose /  
Schliäte - Schlehdorn / mochten - (*sie*) mußten / loten - lassen / wern -  
werden / werd - wird / kuiert - geredet, gesprochen / batt - nützt, hilft /  
Rasenmeggen - Rasenmähen / stuiert - gesteuert, gelenkt, auch:  
beendet / Bleimken - Blümchen / blitt - (*es*) bleibt / sall - (*er*) soll / me  
- man / giët - (*es*) gibt / Seiße - Sense / meggen - mähen / Malör -  
Unglück, Malheur / frögger - früher / hor - (*er*) hörte / dängeln -  
schärfen (von Sensen und Sichel) / lurre - (*es*) lautete, hörte sich an /  
ärre - wie / Owend - Abend / vergiäten - vergessen / Näot - Not /  
Nower - Nachbar / Bore - (*dem*) Bart / op - auf / därr ik - daß ich /  
Miäkes (Plural) - Mädchen / Leid - Lied / nigge - neu / iut - aus /  
bläöß - nur, bloß / Luie - Leute / meit - (*sie*) müssen / liuter - immer /  
of - ob / näo - noch

## **Tiufelnhärwest un „Däoenkopp“**

Elisabeth Bosen, Stockum

Leäs iek vandage van „Halloween“,  
fällt mi foots meyne Kindheit in.

Biu dat säo was op em Biuernhuawe,  
vey Blagen wören sellen in deär „guären Stuawe“.

Was män säograde de Schaule iut,  
herr et: „Ümmetrecken, eäten un dann riut!“

Met Peärd un Wagen geng et op et Feld,  
me harr siëck äok näo en paar Luie bestallt.

Vey wören jo mirren imme Tiufelnheärwest  
un bruchten viële Hänne, dei Tiufeln leäset.

De Fuahren wöen indäilt, fär jeden äin Streypen,  
me mochte siëck beeylen, süß käm me in't „Ächterdreäpen“.

Wenn dann de Tiufelnheärwest was te Enne,  
harre me äok fix vergeäten deän wäihen Rüggen un de kollen Hänne.

Telest, imme Heärwest, mochten ve Rummesket trecken.  
Äok doby was et noirig, siëck te bücken un te strecken.

Op lange Reygen, schoin akrot, mochte me se brengen.  
Met Graweschüppe oder Steäke-Eysen woren de Reiwen van Blaren  
trennet.

Dann kam de Papp met de Stüärtekaar un Peärd op et Feld  
un heät met uës de Rummesket opladt un häime halt.

Do gafften vey Blagen uës fotens draan,  
ne Rummesket iutteseiken, met deär me spauken kann.

Ne schoine gräote, nit te lichte,  
oder ne runne föär'n dick Gesichte.

Bat hev vey pruakelt un iuthüält met ganz viel Eyfer,  
met stiuwem Meß geng et liuter deiper.

Harr me de richtige Mote nit bedacht,  
spollere emme de ganze „Däoenkoppspracht“.

Passäiere dat nit, dann fenge ve aan, ohne te sockeln  
 Äogen, Nase un Miul met Teähnen in de Schale te pruakeln.  
 Was de ganze Kunst dann echt,  
 Sochten ve in der Kommäodentrecke no'm ollen Christbäomslecht.  
 Faker wören't jo män knuwwelige Stümpe,  
 owwer se dochten doch näo fäär de „Däoenkoppslampe“.  
 Niu mochte män bläöß näo en Feykesschacht her,  
 deän „Rummesketspauk“ drop, bat woll me mehr?  
 Wenn et dann endlick mol duister wor,  
 trocken ve düär de Doarpstrotten un harren uësen Spaß.  
 Met uësem Rummesket-Däoenkopp op der Feykesstange  
 mäken ve imme Duistern, biuten aan deän Finstern imme Hiuse de  
 Blagen bange.  
 Spauken un huilen met me „Däoenkopp“  
 was et Gruseliggeste, bat et gaffte, verlotet ugg drop.  
 Säu was domols uëse „Halloween“  
 äok ohne Kürbis un „Duiwelsdanz“ schoin.

### Worterkklärungen

vandage - heute / mi - mir / foots - sofort / biu - wie / Biuernhuaf  
 /~huawe - Bauernhof / vey - wir / Blagen - Kinder / sellen - selten /  
 guëre - (die) gute / was - (er) war / iut - aus / herr et - hieß es /  
 ümmetrecken - umziehen / riut - raus, hinaus / me - man / siëck / sich /  
 äok - auch / näo - noch / Luie - Leute / mirren - mitten /  
 Tiufelnhiärwest - „Kartoffelherbst“ / bruchten - (wir) brauchten /  
 Hännne - Hände / Fuahr - Furche / indäilen - einteilen / Streypen -  
 Streifen, Abschnitt / mochte - (er) mußte / beeylen - beeilen  
 süß - sonst / Ächterdreäpen - Hintertreffen, Verzug / wäih - weh, hier:  
 schmerzend / Rüggen - Rücken / kolle - (die) kalte / Telest - zuletzt /  
 mochten ve - mußten wir / Rummesket - Rüben, eig. der Bestand des  
 Rübenackers / doby - dabei / noirig - nötig / Reyge - Reihe / akrot -  
 akkurat, genau / Grawesschüppe - Grabschaufel / Steäke-Eysen -  
 Stech-Eisen / woren - (sie) wurden / Reiwe - Rübe / Blare - Blätter /

Pappe - Vater / Stüärtekaar - dreirädrige Schiebkarre, „Stürzkarre“ /  
 heät - (er) hat / häime - heim / halen - holen / gafften - (wir) gaben /  
 uës - uns / fotens - sofort / Rummesket - Rübe, hier: einzelne Rübe /  
 iutteseiken - auszusuchen / spauken - spuken / gräot - groß / lichte –  
 leicht / runne - (die) runde / hev vey - haben wir / pruakeln - stochern  
 iuthüälen - aushöhlen / Eyfer - Eifer / stiuwe - (das) stumpfe / Meß -  
 Messer / liuter - immer / deiper - tiefer / harr - hatte (er) / Mote - Maß  
 spollern - auseinanderfallen / emme - einem / Däoenkopp - Totenkopf  
 fenge ve - fingen wir / sockeln - zögern / Miul - Mund / Teähne -  
 Zähne / sochten - suchten / Kommäodentrecke - Kommodenschublade  
 Christbäomslecht - Christbaumkerze / faker - oft, öfter / män - nur /  
 knuwelig - knubbelig / Stump - kurzes Endstück / niu - jetzt, nun /  
 näo - noch / Feykesschacht - Bohnenstange / bat - was / woll me -  
 wollte man / duister - dunkel / trocken ve - zogen wir / düär - durch /  
 Doarpstrote - Dorfstraße / uëse - unser / mäken ve - machten wir /  
 biuten - draußen / Hius - Haus / huilen - heulen / met me - mit dem,  
 mit einem / verloten - verlassen / ugg - euch / säo - so / schoin - schön

### **Infohern mit „stauhenden Wagen“**

Franz Kemper, Geseke-Störmede

Innen Kauhern-Ahrn moggten froiher alle mit anpacken un annen Stiel spiggen. Fiulwämse kann me dann nit briuken. Mann un Frugge, Junk un Olt, äuk öllere Kinner moggten iär Dail Aboit innen Ahrn üeverniemen. Wann dat Wiär chutt was, wäuern de Dage nutset, seo lange et helle was. Do können de Luie auwends chutt liggen.

Dat Wiär innen August, de Häuptarnteut, spielere 'ne gräute Rulle. Beun Infohern moggte et „passend seun“, un et moggte chäuhe chauh. Dorümme loit me sik manks äuk wuët Besunneret infallen.

Wann dat Kauhern flott vannen Fälle soll un wieker et möglich maken kann, de organisierere dat „Infohern mit stauhenden Wagen“!

Seo härre düt Infohern, dat nit jedoiner un me äuk nit liuter maken kann, et wöern dofür en Chuttdeil Luie (toihn Mann odder mähr), wenigstens twoi Chespanne Chuile un droi Ahrnwagen nairig. Niks für de sogenannten kloinen Luie.

De Aboit loip seo af: Twoi Ahrnwagens wöern in Bewegunge un oiner stont up de Diäle - düse „stauhende Wagen“ chawte diän Namen af für dat Chanze!

Uppen Fälle trocken twoi Chuile 'n Ledderwagen van Richte teo Richte, oin Junge loihere maist dat Chespann mit 'ne Leune. Twoi Mannsluie däen de Schaiwe mit Fuerken uppen Wagen, wo dann maist van twoi Fruggens – de Bunne in Laugen aflaggt wäuern.

De Kinner suergern dofür, dat nit tivill Muise iut dien Richten wiägläupen können. Was dann dat Foher vull, kam de Wiesebäum drup, de - mit Winne un Seil antrocken un fastebunnen - allet tesammenhollere.

Diën vullen Ahrnwagen trock dann dat Chespann noh Hius odder inne Schuiere. Heu wäuere niu dat Kauhern van düsen Wagen, de op de Diäle stonnt, aflahen un uppen Balken odder in de „Banse“ packet.

Wann et weut üevern Balken chänk, mogten de chrötteren Kinner äuk mol oll vüerschmeuten. Iäwenseo was dat Trampeln un dat „Unnert-Dack-Stoppen“ van Bunnen iäre Aboit. Wann dann dat Juek teolaggt wäuere, wöern de Jungens seo rächt in iährn Element!

In de Tüskenteut loipen de Chuile mit 'n leugen Ledderwagen van tehius woier in't Fäld, wo all de naichste vulle Kauhernwagen wachtere, de unner de Teut belahen woern was.

Un seo chänk dat „Infohern mit stauhenden Wagen“ widder, bis alle Richten vannen Lanne wöern.

## **Worterkklärungen**

infohern -  *einfahren (Ernte) / stuhn - stehen / innen - in dem, hier: in der / Kauhern-Ahrn - Korn-Ernte / mogten - (sie) mußten / spiggen - spucken, speien / Fiulwams - Faulpelz, Faulenzer / briuken - brauchen / Frugge - Frau / olt - alt / äuk - auch / öllere - ältere / iär - ihr / guett - gut / was - war / wäuern - wurden / Luie - Leute / auwends - abends / liggen - liegen / Wiär - Wetter / Häuptarnteut - Haupterntezeit / gräut - groß / beun - beim, bei dem / seun - sein / moggte - (es) mußte / chäuhe - schnell, behende, flink / chauhn - gehen loit - (er) ließ / manks - manchmal / wuët - etwas / Kauhern -*



*Getreide, Korn / vannen - von dem / Fälle - (dem) Felde / wieker -  
 wer, welcher / härre - (es) hieß / jedoiner - jeder / liuter - immer /  
 Chuttteil - ein großer Teil, „Gutteil“ / toihn - zehn / twoi - zwei /  
 Chuile – Pferde, Gäule / droi - drei / Ahrnwagen - Erntewagen /  
 nairig - nötig / loip - (sie) lief / stont - (er) stand / Diäle - Deele /  
 chawte - (er) gab / chanze - (das) ganze / trocken - (sie) zogen /  
 Ledderwagen - Leiterwagen / Richtte - aufgerichtete Garbenbündel /  
 loihen - leiten, führen / Leune - Leine / däen - (sie) taten / Schaiwe -  
 Garbe, Strohbund / Fuerke - Heugabel / Lauge - Lage / wäuern - (sie)  
 wurden tivill - zuviel / Muise - Mäuse / iut - aus / wiägläupen -  
 weglaufen / Foher - Fuder / Wiesebaum - Spannbaum (des  
 Erntewagens) / Winne - Winde / antrocken - angezogen /  
 tesammenhollere - zusammenhielt / Schuier - Scheune / wäuere - (es)  
 wurde / Kauern - Korn / düse - dieser / aflahen - abgeladen / Banse -  
 Dachboden zum Lagern / weut - weit / moggten - (sie) mußten /  
 grötter - größer / all mol - schon einmal / vüerschmeuten - nach vorn  
 werfen, „vorschmeißen“ / iäwenseo - ebenso / iäre - ihre / Juek - Joch  
 / teolaggt - zugelegt / Tüskenteut - Zwischenzeit / leug - leer / tehius -  
 zu Hause / woihier - wieder / all - schon / naichste - nächste / wachten  
 - warten*

## **De Hasenjagd**

Hedweg Nagel, Wenholthausen

Bo Anton no'm Kalender soh,  
 do raip hai harre: „Horrido,  
 de Jagd is oapen mit düem Dage!“  
 Do was hei wach met äinem Schlage.  
 Hai nahm diän Puister vamme Haken,  
 ümme siek fix optemaken.  
 Schauw Patraunen in de Tasche  
 un auk nau ne kleine Flaske,  
 weil diär't Glas ne Jäggersmann  
 de Hasen biäter seiken kann.  
 Dann trocke loß, met viel Bedacht

un florre lusteg „Auf zur Jagd“.  
 Hai laip recht lange üewert Land  
 met diäm Puister in diär Hand  
 un diäm Waldi an diär Leyne,  
 un soh nit mol ne Kaneyne.  
 Hai graip niu vake no der Flaske  
 beyn Patraunen in der Tasche,  
 gaut siek ennen ächtern Schlips  
 un harr dann bolle auk ne Schwips.  
 Waldichen was amme hecheln,  
 de Makolwes amme kecheln,  
 doch kein Hase was te fingen,  
 viären nit un auk nit hingen.  
 Anton gräip nau mol taum Tanke,  
 do soh hei ächter sau ner Klanke  
 tatsächlech ne kleine Mümmelmann  
 un laggte seynen Puister aan.  
 Dai geng loss dann met Krabautz!  
 Iut diän Bäumen raip ne Kauz.  
 Dai Hase makern Männeken,  
 giegerm kleinen Dänneken,  
 raip: „Anton, suih, do biste jo,  
 is de Teyt all weyer do?  
 Acht Johre hiäs te op miek schoaten  
 un hiäs miek liuter nau nit droapen.“  
 Sprung dann fix sau in ne Fohr  
 un saggte: „Tschüß dann, bit gint Johr.“  
 Anton gräip in seyne Tasche,  
 ne Drüppel was nau in der Flaske.  
 Fiär Waldi saggte: „Lot us gohn,  
 vey het usse Waidwerk dohn.“

### **Worterkklärungen**

Bo - *wie, hier: als* / soh - *(er) sah* / raip - *(er) rief* / oapen - *offen* /  
 düem - *diesem* / hai - *er* / was - *(er) war* / Puister - *Gewehr* / schauw -  
*(er) schob* / nau - *noch* / diär - *durch* / biäter - *besser* / seiken - *suchen*

trocke - zog er / florre - (er) pfiff, flötete / üewer - über / Kaneyne -  
Kaninchen / graip - (er) griff / niu - jetzt, nun / vake - oft / beyn  
Patraunen - bei den Patronen / ächter - hinter / bolle - bald /  
Makolwes - Eichelhäher / kecheln - Rufe ausstoßen / viären - vorn /  
hingen - hinten / Klanke - Winkel, Ecke / laggte - (er) legte / geng -  
ging / iut - aus / gieger - in Richtung auf / suih! - sieh! / biste - bist du  
weyer - wieder / hiäste - hast du / schoaten - geschossen / liuter -  
immer / droapen - getroffen / sau ne - so eine / bit - bis / gint -  
nächstes / Drüppel - Tropfen / fiär - für, hier: zu / loten - lassen / us -  
uns / vey - wir / het - (wir) haben / usse - unser / dohn - getan

## **Loaf op de plattduitske Sproke**

Annegret Schmidt, Dörnholthausen

Verfasser: Clemens Schnell

Diu plattduitske Sproke, säo deftig un feyn,  
dei hewwe ieck lohrt van der Mömme meyn,  
ieck well diäck häoge hollen in Ehren  
un diäck äok meynen Kinnern lehren.

Diu saß imme Siuerlanne bestohn  
bit de Welt deit unnergohn.  
Höörs diäck aan, säo güllen un seite,  
treckes in Heärten un Gemeite.

Schannte meyn Vaar op „Plattduitsk“ miäck iut,  
hoor ieck doch seyne Leiwe doriut.  
Troistere de Mömme dann sachte un lind,  
nannte se miäck ear „leiwe Kind“,  
dann was ieck weyer tefreän un fräoh  
„äse de Ruie imme Hawersträoh“!

O Sproke, hör ieck diäck säo klingen,  
dann hör ieck de Engelkes imme Hiemel singen.  
Bo me diäck kuiert, gellt dey meyn Griuß.  
Bo me diäck kuiert, do sin ieck tehius.  
Plattduitske Sproke, dey gellet meyn Griuß.

## Worterkklärungen

Loaf - *Lob* / op - *auf* / diu - *du* / säo - *so* / feyn - *fein* / dei - *die* /  
iëck - *ich* / hewwe - (*ich*) *haben* / lohrt - *gelernt* / Mömme - *Mutter* /  
häoge - *hoch* / hollen - *halten* / äok - *auch* / saß - (*du*) *sollst* / bit - *bis* /  
deit - *tut* / güllen - *golden* / seite - *süß, angenehm* / trecken - *ziehen* /  
Heärte - *Herz* / Gemeite - *Gemüt* / schannte - (*er*) *schimpfte* / Vaar -  
Vater / iut - *aus* / Leiwe - *Liebe* / sachte - *sanft* / ear - *ihr* / weyer -  
*wieder* / tefreän - *zufrieden* / fräoh - *froh* / äse - *wie, als* / Ruie - *Hund*  
Hawersträoh - *Haferstroh* / bo - *wo* / kuiern - *reden, sprechen, sagen* /  
gellen - *gelten* / dey - *dir* / Griuß - *Gruß* / sin - (*ich*) *bin*

## Altes Brauchtum

Therese Schulte-Lütke, Dörnholthausen

Viele Luie mochten frögger te Faute taum Friggen gohn, un säo brachten se siek de Briut iut deäm Nowerdoarpe met.

Et gallt dei olle Spruch: „Käop Nowers Rind, frigg Nowers Kind, dann biste nit bedroagen.“

Tau deär Biuernhochteyt hor äok de Briutwagen. De Bräoer oder Nower deär Briut foihere dann deän schoin geschmückten Wagen met deär gesamten Iutstuiet un viel Helau no'm Bruitigam.

Et was alles droppe, ümme diän Hiusholt iuttestaffäiern, vam Besmen un Emmer angefangen.

Je no Besitz worn äok äin oder twäi Kögge achter deän Wagen bunnan.

No der Sitte kamen dei Nowersfrauen vam Bruitigam met eären Hochteytsgeschenken: En Koarf met Schinken, Ägger, Buëtter un Hauhner. Satten siek domet in de Nögte vam Hiuse un lockern met viel Hallo deän Bruitigam. Dei mochte siek dei Geschenke siuer verdeinen. Alle Wünke mochte hei erfüllen, kummen un brengen, biu un bat se wollen. Et geng lustig tau un gaffte viel Spaß.

Bit deäm Bruitigam glückere, en Koarf te schnappen. Dann mochten dei Frauluie met eäme in't Hiuse; un do gaffte't dann Kaffe un Kauken.

## Wörterklärungen

Luie - *Leute* / mochten - (*sie*) *mußten* / frögger - *früher, damals* / friggen - *auf Brautschau gehen* / Briut - *Braut* / aber: Bruitigam; gallt - (*es*) *galt* / käopen - *kaufen* / Nower - *Nachbar* / friggen - *hier: heiraten* / biste - *bist du* / bedroagen - *betrogen* / Biuernhochteyt - *Bauernhochzeit* / hor - (*er*) *gehörte* / Bräoer - *Bruder* / foihern - *fahren* / Iutstuier - *Aussteuer* / droppe - *drauf* / Hiusholt - *Haushalt* / Besmen - *Besen* / Emmer - *Eimer* / äok - *auch* / twäi - *zwei* / Kögge - *Kühe* / bunnan - *gebunden* / olle - (*die*) *alte* / Koarf - *Korb* / Ägger - *Eier* / Hauhner - *Hühner* / Nögte - *Nähe* / Hius - *Haus* / siuer - *sauer* / verdeinen - *verdienen* / biu - *wie* / bat - *was* / gaffte - (*es*) *gab* / bit - *bis* / mochten - (*sie*) *mußten* / eäme - *ihm*

## Giseke taum Kaffeekränzken

Regina Brieden, Züschen

Wann de Herbst langsam te Enge geiht  
un de Winter vör de Döre steiht,  
wann de Tufeln in deäm Keller,  
de Garten opperümet,  
wann alles in deäm Husse iës,  
dann meket dat Frogge Inspektiaune.  
Sei kucket in allen Stoben, in allen Ecken,  
Balken un Keller no deäm Rechten.  
„Dat Ingemachte in Glässern sau fiene,  
Fleisch un Gemeise in der Truhe sau keihle,  
Äppel un Beren im Schape lüchten,  
Schinken un Worst im Rauke hangen,  
wann't Frogge mit allem tefrede,  
tefrede mit siëck selbest iës,  
dann iës et Tied an't Kaffeekränzken te denken.  
Kauken backen iës jo in,

doch Giseke backen, düet iës no minnem Sinn.  
De Familie - Frönde un Nobern alle  
fröggen eärk op de Giseke in jedem Falle.  
„Giseke“ - en Rezept ut Grautmutter's Tieden,  
me gleibet fast de Tied wör estohen ebliëben.  
Bo de Familie graut un de Geldebüdel kleine,  
bo de Tufeln Nahrungsmiddel Nummer Eine,  
bi jeder Mohltied op deäm Dische stongen.  
Ut düser Tied stammen de Giseke,  
en Backwerk sau fiene un lichte.  
Me weert nit saat, se schmecken sau guët,  
me iëtet dovan meh alle me bruket.  
Düet Backwerk ut Tufeln, Miëlk, Eggern un Mehl  
schmecken deäm Gaste alltied no meh!  
Dei Froggen, dei düese Giseke noch backen,  
het meist erre eigene Masche taum Deig-Maken.  
Me kann deän Deig ut rauhen Tufeln  
garen Tufeln un auk half un half maken.  
Dei Deig werd op ner heiten Gußplatte dünne utestriëcken,  
un goldgel oder schwatt-brun ebacken,  
un am leiwesten heit egeäten.  
De Deig mott flüssig sinn,  
süß geiht et in't Füer, un düet sall jo nit sinn!  
Nen gurren Kaffee, Buetter un Schmierlek dröwwen nit fehlen  
düet iës de Krönunge bi'm Giseke-Eten!  
Et bruket nit ümmer Torte te sinn,  
Giseke sitt stets bi uns „in“.  
Wann me im Herbst taum Kaffee inlädt,  
kummen Giseke immer recht.  
De meisten Gäste fröggen eärk op de Giseke  
un brengen taum Dank nen Blumenstruz miëre.  
Wann't Kaffeedrinken vörbi,  
un alle sitt saat,  
dann mott en Schnäpsken herbi  
sau richtig galant.  
Drümme, leiwe Lüde, gleibet mi,

et geiht niks üebber ne gurre Tufel hiebi.  
 Ut deäm Keller, op deän Disch sau fien  
 dei Tufel iës tau jeder Mohltied „in“.  
 Denket mol an Riewekauken un an Fritten,  
 dann bliewen Gäste un Blagen  
 gerne am Dische sitten!

### **Worterkklärungen**

Giseke - *eine Art Reibeplätzchen* / Enge - *Ende* / Döre - *Tür* /  
 Tufeln - *Kartoffeln* / opperümet - *aufgeräumt* / Husse - *(dem) Hause* /  
 iës - *(es) ist* / meket - *(sie) macht* / Frogge - *Frau* / sei - *sie* /  
 Stobe - *Stube, Zimmer, Kammer* / Balken - *Dachboden* /  
 ingemacht - *eingemacht, durch Einwecken haltbar gemacht* / sau - *so* /  
 Gemeise - *Gemüse* / keihle - *kühl* / Beren - *Birnen* /  
 Schape - *(im) Schrank* / lüchten - *leuchten* / Rauke – *Rauch, hier: in  
 der Räucherammer* / tefrede - *zufrieden* / Tied - *Zeit* /  
 Kauken - *Kuchen* / minnem - *(nach) meinem* / Frönd - *Freund* /  
 Nober - *Nachbar* / fröggen - *(sich) freuen* / eärk - *sich* / op - *auf* /  
 me - *man* / gleiben - *glauben* / ebliëben - *geblieben* / bo - *wo* /  
 graut - *groß* / bi - *bei* / ut - *aus* / düser - *dieser* / lichte - *leicht* /  
 weert - *(er) wird* / iëtet - *(er) ißt* / meh - *mehr* / alle - *als* /  
 bruken - *brauchen* / düet - *dieses* / Egger - *Eier* / alltied - *immer* /  
 düese - *diese* / erre - *ihr* / Deig-Maken - *Teig-Machen* /  
 rauh - *roh* / gar - *gar, gekocht* / heit - *heiß* /  
 utestriëcken - *ausgestrichen, ausgewälzt* / goldgel - *goldgelb* /  
 schwatt-brun - *schwarz-braun* / leiweste - *liebste* /  
 egeäten - *gegessen* / mott - *(er) muß* / sinn - *sein* / Füler - *Feuer* /  
 gurre - *(der) gute* / Schmierlek - *Rübenkraut* / dröwwen - *dürfen* /  
 Eten - *Essen* / sitt - *(sie) sind* / miëre - *mit* / vörbi - *vorbei* /  
 mott - *(er) muß* / mi - *mir* / üebber - *über* / hiebie - *hierbei* /  
 Riewekauken - *Reibekuchen* / bliewen - *bleiben*

## **Dat Geröchte**

Christel Just, Dörnholthausen / Text: Hedwig Jungblut-Bergenthal

Et weet viel kuiert,  
et weet viel saggt,  
iut ner Mügge en Elefanten maket.

„Wäiste all et Niggeste?  
Heäste't all hoart?  
Doch segg mey niks widder,  
un giäv mey deyn Woot!

Se munkelt vam Nower,  
hai wör nit ganz echt  
un gänk met ner annern.  
Jo, de Welt, dei is schlecht!

Seyne arme Frugge  
un dann äis dei Kinner!  
Se vertellet imme Doarpe  
de schliemesten Dinger!  
Hei wör bolle jäiden Owend futt!

Iëck segge di, dat gäiht nit guett!  
Doch vertell mey niks widder,  
giev mey deyn Woot.  
Iëck wäit niks Genaues,  
häv mänt säowat hoart.

## **Worterkklärungen**

Geröchte - *Gerücht* / weet - (*es*) *wird* / kuiern - *reden* / iut - *aus* /  
Mügge - *Mücke* / wäiste - *weißt du* / all - *schon, bereits* / nigge - *neu* /  
heäste - *hast du* / hoart - *gehört* / seggen - *sagen* / mey - *mir* / widder -  
*weiter* / giäv - *gib!* / Woot - *Wort* / Nower - *Nachbar* / hai - *er* / wör -  
*wäre* / gänk - *ging* / dei - *die* / Frugge - *Frau* / äis - *erst* / vertellen -



*erzählen / Doarp - Dorf / bolle - bald / futt - weg, fort / di - dir / iëck -  
ich / wäit - (ich) weiß / häv - (ich) habe / mänt - nur*

## **Dei Euro kümmet**

Franz Hecking, Herdringen

Iëck was total perplex, ärre iëck düese Dage luas, dat dei Euro all seyt fiftig Johren in der Planunge is. Dat feng niämlick (1951) niëgentehnhundertäin-fiftig an met diäm Montan-Union-Vertrag üewer Kuale un Stahl tüscher diän Regäierungen van Belgien, der Bundesrepublik, Frankreich, Italien, Luxemburg un diän Niederlanden, Holland segge vey normalerweyse. Niu sinner't näo knapp twäi Monate, dann gäiht de D-Mark innen Riuhestand. Owwer nit bläoß dei gurre olle D-Mark hiät iutgedeint; äok in elf anneren Ländern wärd de Landes-währung opgafft, un et giëtt äok do bläoß näo Euro.

Vermissen söllt dei Luie in Belgien un Frankreich wual iäre Francs, in Finnland de Finnmark, in Griechenland de Drachmen, in Irland dat Pund, in Italien de Lire, in Luxemburg de Franken, in Holland de Gulden, in Österreich de Schillinge, in Portugal de Escudos un in Spanien de Peseten.

Allmählich wärt de Suargen van diän Luien hey imme Lanne grötter. Vüär allen Dingen hät achtzig Prozent van diän Bundesbürgern Angest dovüär, dat de Preyse steyget, wann de Euro niu infoihert wärd. Andere Luie maket sick Suargen dorüäwer, dat de niggen Scheyne villichte nit in iär Portemonnäi passen können. Äine Mutter iut uësem Duarpe un iäre Dochter sind kuortens no Mallorca fluagen. Se harren vamme lesten Johr näo Peseten imme Lämpken, un se meineren, et wöre kleiger, näo mol te foihern un de Peseten selwes afteliëwern. Siëcker, se mochten näo wuat, ne ganze Menge, drop-leggen, owwer niu sind se dei ollen Peseten wenigstens queyt.

Äok de Polizei mäket sick Suargen, dat in diän lesten Wiäken vamme ollen Johr de Bedreigeriggen tauniäm-met. Me häller't füär müeglick, dat Bedreiger ane Hiusdüär kummet un uës de niu näo gurre D-Mark afniämmen un dofüär falske Euros andreggen wellt. Dobey is doch allen klor, dat dei echten Euros äist vamme (1.1.2002) äisten äisten

twäidiusendtwäi an bey diär Sparkasse iutem Automaten trocken odder in Plastikbuilkes afhalt weren könnt.

Owwer nit bläöß Bedreiger wellt näo uëse lesten Reserven van der gurren ollen D-Mark hewwen, äok ganz normale Firmen wellt an der Verunsiëckerunge diär Luie verdeinen. São mäket de Praktiker-Baumarket Werbunge un locket, bey iämme könn me näo olle DM-Beträge loßweren. „15,99 DM“, feyfteihn Mark un niëgenniëgenzig tiusket se ümme in fiefteihn Meter Feuchtraumkabel; „89,99 DM“, niëgenachtzig Mark niëgenniëgenzig wellt se hewwen füär ne Ledder, un „6,99 DM“ seß Mark niëgenniëgenzig sall me brengen füär feyf Liter Frostschutz.

Ne Tabaksfirma, dei äok Peypen verkoipet, schreywet in iärem Katalog, me möchte sick unbedingt näo ne D-Mark-Peype käopen. Niu fröget me sick, bat dat wual is. Ganz einfach: In diän Kopp van der Peype het se op der äinen Seyte en D-Mark-Stücke inloten. Dat is alles!! Owwer se meint, de echten Geneiter köfften dat Exemplar siëcker leiwer füär „252,30 DM“ twäihunnert-twäienfieftig Mark un diärtig Penninge DM ärre füär hunnertniëgentwintig Euro. Dobei is beides gleyk viëll Geld. Äin Euro is nämlick exakt säo viëll wert ärre äins komma niëgen feyf feyf acht drei (1,95583) DM.

Me könn äok seggen, äin Euro wör ungefähr twäi Mark wert. Owwer dat stemmet bläöß säo ungefähr un kann bläöß füär't Üäwerschlagen brucht weren. Ne genaue Ümmeriäkunge briuket vey mäistens äigentlick säowie-säo nit. Se segget uës all, bat vey betahlen söllt. Vey meitet bläöß inschätzen können, öf uës ne Sake te duier is.

Vey meitet äok wiëten, wann uës imme niggen Johr en „Bloer“ inne Hand drucht wärd, dat dat dann kein Hunderter is, et is dann en Twintig-Euro-Scheyn. Dat sind ümmeriäket bläöß niëgendiärtig Mark un twiälf Penninge. De Scheyne matt me sick guëtt ankeyken, un me sall sick wual dran gewiënnen.

De feyf-Euro-Scheyn is greys.

De teihn-Euro-Scheyn is räot.

De twintig-Euro-Scheyn is blo, dat harren ve jo all saggt.

De fiftiger is orange.

De hunderter is grein.

De twäihunderter is giäl.

Un de feyhunderter is lila.

Düese Scheyne kann me kium fälsken. Se het niämlick ne ganze Reyge van Siëckerheitsmiärkmalen, dei me wirklich nit alle nomaken kann. Dorümme könn vey ganz beruhigt seyn. Un sölke siëckeren Scheyne kreyget me in diän äisten beiden Monaten vamme niggen Johr füär de ollen DM-Scheyne näo kostenläos ümmetiusket.

Niu harren ve jo ganz am Anfange all hort, dat de Luie gloiwet, met diäm Euro wöre dann äok alles duirer. Öf dat säo stemmet, wäit me näo nit. Owwer äin Beyspiëll dofüär kann me all liëwern: In der Teydunge stond, dat de Mahnggebühr füär diän „Schwatten Mann“ (füär diän Schuarstänfiäger) nit mehr (75) feywensiëwenzig DM utmäket. Dat alläine is jo keine Üawerraschunge, weil't jo diän Euro giëtt! Dat me vamme äisten Januar an owwer gleyk seßzig Euro betahlen sall, dat is gewaltig. Dat sind niämlick no ollem Gelle (117) hunnertsiëwenteihn Mark un (35) feywendärtig Penninge!

Et giëtt owwer äok Saken, dei billiger wärt. Dat is säo bey diän Parkgebühren un Verwarnungsgellern. De Verwarnungsgeller drüewet höchstens feywendärtig Euro iutmaken. Dat is säo viëll ärre achtenseßzig Mark un feywenvettig Penninge. Bit niu was de Höchstgrenze feywensiëwenzig DM. Un iëck hewwe näo en Beyspiëll dofüär, dat et äok näo wuat giëtt, bat billiger wärd: Wann vey niämlick imme niggen Johr füär de Oma ne Misse bestellt, dann briuket vey bläoß näo twäi Euro fiftig op en Dischk te leggen. Dat sind ümmeriäknet väier Mark niëgenachtzig. Bit niu mochte me feyf Mark giëwen.

Niu können vey näo viëll spekuläiern un äok lamentäiern, owwer äint is siëcker un nit mehr optehallen: DE EURO KÜMMET!

### **Worterkklärungen**

iëck - *ich* / was - *war* / ärre - *als, wie* / düese - *diese* / luas - (*ich*) *las* /  
dei - *der* / all - *schon* / fiftig - *fünfzig* / üewer - *über* / Kuale - *Kohle* /  
tüscher - *zwischen* / sinner't - *sind es* / näo - *noch* / twäi - *zwei* /  
bläoß - *nur, bloß* / gurre - (*die*) *gute* / olle - (*die*) *alte* / hiät - (*sie*) *hat* /  
iutgedeint - *ausgedient* / äok - *auch* / wärd - *wird* /

opgafft - *aufgegeben* / giëtt - (*es*) *gibt* / Luie - *Leute* / wual - *wohl* /  
 iäre - *ihre* / wärt - (*sie*) *werden* / hey - *hier* / grötter - *größer* /  
 niu - *nun, jetzt* / infoihern - *einführen* / nigge - *neu* /  
 villichte - *vielleicht* / kuortens - *vor kurzem, kürzlich, neulich* /  
 fluagen - *geflogen* / harren - (*sie*) *hatten* /  
 Lämpken - *Geldbeutel, Portemonnaie* / kleiger - *klüger* /  
 foihern - *hier: fahren* / selwes - *selbst* / afteliëwern - *abzuliefern* /  
 siëcker - *sicher* / mochten - (*sie*) *mußten* / woat - *etwas* /  
 dropleggen - *drauflegen* / owwer - *aber* / niu - *jetzt, nun* /  
 queyt - *los, frei von* / leste - *letzte* / Wiäke - *Woche* /  
 Bedreigerigge - *Betrügerei* / tauniämmen - *zunehmen* /  
 häller't - (*er*) *hält es* / Hiusdiär - *Haustür* / uës - *uns* / näo - *noch* /  
 afniämmen - *abnehmen* / andreggen - *andrehen* / wellt - (*sie*) *wollen* /  
 doby - *dabei* / trocken - *gezogen* / Plastikbuilkes - *Plastikbeutelchen* /  
 afhalen - *abholen* / weren - *werden* / hewwen - *haben* /  
 Verunsiëckerunge - *Verunsicherung* / Luie - *Leute* /  
 loßweren - *loswerden* / tiusken - *tauschen* / Ledder - *Leiter* /  
 Peype - *Pfeife* / verkoipet - *verkauft* / me - *man* / möchte - (*er*) *mußte* /  
 käopen - *kaufen* / fröget - (*er*) *fragt* / bat - *was* / het - (*sie*) *haben* /  
 inloten - *einlassen, hier: eingelassen* / Geneiter - *Genießer* /  
 köfften - (*sie*) *würden kaufen* / leiwer - *lieber* / gleyk - *gleich* /  
 ärre - *wie* / stemmen - *stimmen* / brucht - *gebraucht* /  
 Ümmeriäknunge - *Umrechnung* / briuken - *brauchen* / vey - *wir* /  
 all - *schon* / meitet - (*wir*) *müssen* / duier - *teuer* / wiëten - *wissen* /  
 blo - *blau* / drucht - *gedrückt* / twintig - *zwanzig* / matt - (*er*) *muß* /  
 ankeyken - *ansehen, angucken, anschauen* / gewiënnen - *gewöhnen* /  
 greys - *grau* / räot - *rot* / grein - *grün* / giäl - *gelb* / kium - *kaum* /  
 nomaken - *nachmachen, imitieren* / sölke - *solche* / gloiwen - *glauben* /  
 öff - *ob* / wäit - (*er*) *weiß* / liëwern - *liefern* / Teydunge - *Zeitung* /  
 schwatt - *schwarz* / Gelle - (*dem*) *Geld* / giëtt - (*es*) *gibt* /  
 Verwarnungsgeller - *Verwarnungsgelder* / drüewet - (*sie*) *dürfen* /  
 bit niu - *bis jetzt* / hewwe - (*ich*) *habe* / Misse - *Messe (Gottesdienst)* /  
 äint - *eins* / optehallen - *aufzuhalten*

## **Blaar Michel**

Josef Lucas, Endorf

Seyt Johren brenget in dei siuerländsken Däler  
siëcker et Niggeste dei Arnspenger Centräler.  
Van der Liänne bit noh dei Moihne,  
van der Riuher bit an der Hoine  
is dät Blaas bey allen bekannt  
un dei Hinkende Bote is liuter ter Hand.

In äinem Kärspel do giëret Luie,  
dei hollet diäm Blaa liuter dei Truie.  
Dat hiät seynen Grund un kümmet dohiär:  
Blaar-Michel is dei Teydungenes-Driär.  
Hei is en Mann van gurrer Natiuer,  
dei aan Ollem fastehället un stiuer.  
Me kann siëck ganz op ne verloten,  
hei kennet jäiden un alle Stroten.

Muarens in diär Hiärguotsfroih  
stiëwelte üwer de Lüttkehoih.  
Diän ganzen Dag is hei op diär Asse,  
Teydungen hiät hei te driän ne Masse.  
In Sunnern matt hei no diär äisten Bahn,  
kummet seyne Teydungen aan.  
Hei stoppet siëck seyne Holster vull.  
Me söll gloiwen, de Schullern, dei wörn me dull.

Vam Brandhahn bit diär de Siëlmecke rop  
hiät hei all verdeilt de Teydungen en Tropp.  
Bey Hoppenoiers bloset sei ümme twiälf Iuher.  
Do legget de Roirinker Ruiens alt liuter op diär Liuer.  
Met seynem Stocke matt hei siëck wiären,  
un doch matt hei dei Ruiens liuter tiären.  
In Göckels Kieke stäiher't läten op diäm Diske,  
Siupen, Tiufeln, Speck odder Fiske.

Seyn Platz is unnen op diär Bank.  
Michel wäit dofiär seynen Dank.  
Stäinschulten Emma hiät fiär ne en Kollen.  
Et is siëcker äin ollen Sundersken, en Ollen.

No'm läten briuket dei Riëcklinger Biuern  
op diän Centräler nit lange te liuern.  
Hamelschmeyes Anton stäiht op diär Trappe.  
In seynem Nacken hiät hei de Kappe  
un froget diän Michel: Wat giër't Nigges?  
Michel segget: In Ennerpe en Bäcker, dei hett Tigges!  
Doch taume Prohlen hiät Michel keine Teyt.  
Seyn Wiäg is verduiwelt näo weyt.

Amme Hamer verbey, an diär Müëlle rop  
niëmmet hei seyne Kappe vam Kopp.  
Langsam glitt bit annen Duorpesrand  
iämme dei Räosenkranz diär de Hand.

Fiär'n Reykes hiät hei Medezeyn in diär Taske.  
Gollers Fiärnand harr diäm verschriëwen ne ganze Flaske.  
Michel, hör mol, reip Blöinges Karl,  
moren kumm iëck met ner Iutwahl  
Fiärken, Schweyne un gurren Köggen  
no Stockmen, könnes dät all äok iäwen seggen.  
São hiät düese un dei en Opdrag fiär ne;  
dei gott faker van hey bit an diär Liäne.  
Gurr'n Dag un Adjüs is seyn Griuß.  
Met diäm hei kümmet in jäides Hius.

Beyme Netenstän is all lichter seyne Keype.  
Üwer't Hiëligenfeld stoppet hei siëck ne Peype.  
In Bönkesen bey diär Meetensmutter  
kitt hei liuter seyn Vesperbuëter.  
Doch födder gäiher't üewer dei Kolterhoih  
bey Sunne, Riägen odder deipen Schnäi.

Dei Feiske hiät füär ne wat Kolles taume Wiärmen.  
Et brenget siëcker Liäwen in dei kollen Diärmen.  
De Klüppel, de Grewe un äok de Queyter  
sind beym Centrärer keine Iutenseyter.  
De Tuale un de Ermes, de Stockmer Pastauer  
keyket in't Blaas siëcker genauer.  
Denn owends bey Meckeln Fritze  
maket sei näo schoine Witze.  
Et is all late, un nit mehr ganz helle  
dann kümmet Michel äis no Seydfelle.

Dann gäiht'e verbey amme Beienstäine  
no Ollerpe, noh seynem Terhäime.

Seyne Frau un seyne Kinner besuart  
diän Centrärer in Ollerpe un Amke akkrot.  
Me kann siëck op Kliuten Familie verloten  
säowuall ase Nower un äok op diän Stroten.  
Säo gurre Luie giëret vandage nit viël  
unnen vam Bodensee bit terhäogen noh Kiel.

### **Worterkklärungen**

Blaar - *Blätter, hier: Zeitungen* / seyt - *seit* / dei - *die* /  
siuerländsk - *sauerländisch* / Däler - *Täler* / siëcker - *sicher* /  
nigge - *neu* / Arnsperg - *Arnsberg* / Centrärer - *Zeitung, von der Partei*  
*„Centrum“ herausgegeben* / Liänne - *Lenne (Fluß)* /  
Moihne - *Möhne (Fluß)* / Riuhel - *Ruhr (Fluß)* / Hoine - *Hönne (Fluß)*  
Blaas - *Blatt, hier: Zeitung* / Kärspeel - *Kirchspiel* / do - *da* /  
giëret - *gibt es* / hallen - *halten* / liuter - *immer* / Truie - *Treue* /  
et - *das, hier: der* / Driär - *Träger* / hei - *er* / gurre - *(die) gute* /  
olle - *(das) Alte* / stiuer - *stur, steif, unnachgiebig* / ne - *ihn* /  
verloten - *verlassen* / Stroten - *Straße* / muarens - *morgens* /

stiëwelte - *stiefelt er* / üwer - *über* / Lüttkenhoih - (*Flurname, wörtl.: Kleine Höhe*) / op - *auf* / Asse - *Achse* / hiät - (*er hat*) / Sunnern - *Sundern (Ortsname)* / Holster - *Tornister* / gloiwen - *glauben* / Schuller - *Schulter* / dull - *verrückt, toll* / Brandhahn - (*Flurname, wörtl.: Brandwäldchen*) / Siëlmecke - (*Ortsname Silmecke*) / verdeilen - *verteilen* / Hoppenoiers - (*Hausname*) / blosen - *blasen* / twiälf - *zwölf* / Iuher - *Uhr* / leggen - *liegen* / Roirink - (*Flurname Röhre*) / Ruie - *Hund* / Liuer - *Lauer* / matt - (*er muß*) / liuter - *immer* / tiären - *zergen, necken, foppen* / Göckel - (*Hausname*) / Küeke - *Küche* / stäiher't - *steht das* / iäten - *essen* / Siupen - *Suppe* / Tiufel - *Kartoffel* / unnen - *unten* / wäit - (*er weiß*) / Stäinschulte - (*Hausname*) / ne - *ihn* / kolle - (*der kalte [Schnaps]*) / Sunnersk - *aus Sundern* / no - *nach* / briuken - *brauchen* / Riëckling - (*kl.Ort Recklinghausen*) / liuern - *warten, lauern* / Hamelschmeyer - (*Hausname*) / Trappe - *Treppe* / hiät - (*er hat*) / fröget - (*er fragt*) / Ennerpe - *Endorf (Ortsname)* / Tigges - *Matthias (Personenname)* / taum - *zum, zu dem* / prohlen - *sich unterhalten* / verduiwelt - *besonders, wörtl.: verteufelt* / Hamer - *Hammer, hier: Hammerwerk* / rop - *herauf, hinauf* / niëmmet - (*er nimmt*) / glitt - (*er gleitet*) / bit - *bis* / iämme - *ihm* / diär - *durch* / fiär - *für* / Reykes - *Richard (Personenname)* / Goller - (*Hausname*) / Fiärnand - *Ferdinand (Personenname)* / harr - (*er hatte*) / Blöinges - (*Hausname*) / moren - *morgen* / Iutwahl - *Auswahl* / Fiärken - *Ferkel* / gurre - (*die gute*) / Kögge - *Kühe* / Stockmen - *Stockum (Ortsname)* / diän - *denen* / iäwen - *eben* / düse - *dieser* / düese un dei - *dieser und jener* / Opdrag - *Auftrag* / gott - (*sie gehen*) / faker - *oft* / gun - *guten* / Griuß - *Gruß* / met diäm - *damit, mit dem* / Netenstän - (*Flurname Niedenstein*) / lichte - *leicht* / Keype - *Kiepe* / Hiëligenfeld - (*Flurname*) / Bönkesen - (*Ortsname Bönkhausen*) / Meetensmutter - *Frau mit Nachnamen Martin, wörtl. Martinsmutter* / kitt - (*er bekommt, erhält, kriegt*) / liuter - *immer* / Vesperbuëter - *Butterbrot zum Nachmittag* / födder - *weiter* / gäiher't - *geht es* / Kolterhoih - (*Flurname*) / deip - *tief* / Feiske - (*Hausname*) / Liäwen - *Leben* / Diärmen - *Därme* / Klüppel - (*Hausname*) / Grewe - (*Hausname*) / Queyter - (*Hausname*) / Iutenseyter - *Außenseiter* / Tuale - (*Hausname*) / Ermes - (*Hausname*) / käiken - (*sie sahen, guckten, schauten*) / siëcker



- *sicher / owends - abends / Meckel - (Hausname) / mäiken - (sie) machen / näo - noch / all - schon / late - spät / äis - erst / Seydfelle - (Ort Seidfeld) gäiht'e - geht er / Beienstain - (Flurname) / Ollerpe - (Ort Allendorf) / Terhäime - (das) Zuhause / besuaren - besorgen / Amke - (Ort Amecke) Kluite - (Personenname) / Nower - Nachbar / biu - wie / vandage - heute / uawen - oben / no - nach*

## **Tante Minna buime Hauhnerfauern**

Gisela Rössner, Warstein

Froiher harren de Luie jo näo alle Hauhners, un do was äok en stolten Hahn dobui. Un dat Fiärveih harre ne wuiten Iutläop op de Strote un oppem Huowe un krassere in allen Ecken rümme wie dat säo was, bläoß nit imme Goren - noi, noi! Un oinmol amme Dage mochte man se jo äok mol fauern.

Iëck harre dat fake metkriën inner Nowerskop op diäm Huowe do, bo iëck näo'n Kind was. De Tante Minna harre säo ne gräote Bliäkdäose, no Wuihnachten was dat fake ne Plätzkesdäose vannen Nürnberger Printen, un no der Fastentuit was et äok mol ne Heringspott. Do stond dann "Olle Leiwe" drop, un do worn dann de Körnekes füör de Hauhner drin.

De Tante geng näomol met en Hännen dodüör un verdoile se näo säo'n biëttken, un dann stallte se sick midden oppen Huof, kloppere faste annen Rand van düeser ollen Däose, dat de Hauhners un de Tückskes äok kuëmet, un buime Iutströggen reipet se dobui:

Tuuuuck tuck tuck tuck tuck tuuuuck ... Tücksken kumm! ...  
toooock tock tock tock tock toooock ... wenn ui nit höört...

Tücksken komm, Tücksken komm,  
krist äok'n schoinet Körneken Korn,  
toooock tock tock tock tock toooock tocktocktocktock ...  
owwer niu kuëmet bolle vüör...  
Tuuuuck tuck tuck tuck tuck tuuuuck ...  
wellt ui nit hören?  
Iëck hewwe füör ugg en schoinet Körneken Korn!!

Se kuemet bolle angesööösel  
un fängen äok näo an te kröööseln ...  
Niu küemet de Hahn äok näo dobui.  
Läbte de Mömme wuoll in Rugge!  
Liuter hiäste se op de Schlippe!  
Wachte mol! Wachte mol, iëck well dui helpen!

Jo, jo, owwer Egger sallste mui äok leggen,  
süß küemeste Pingsten innen Pott ...  
toooock tock tock tock tock ...

Se pickeren alle met Vergneigen,  
leiten äok kein Körneken leggen,  
vüörne rin un ächen riut.  
De Schuiterigge was längest prot,  
un mirrendrin näo säo'n Körneken Schrot,  
dat mochte äok näo dran gloiwen.

Un de Var op de Diäl luowet se:  
„De Egger sind all wahne giäl,  
laggte't wuoll amme Hauhnermiäl?

toooock tock tock tock tock tooooock ...  
niu hört de Kakelerigge owwer op!  
Niu sin iëck owwer domet prot!

### **Wörterklärungen**

buime - *beim, bei dem* / Hauhnerfauern - *Hühnerfuttern* /  
froiher - *früher* / harren - *(sie) hatten* / Luie - *Leute* /  
näo - *noch* / äok - *auch* / dobui - *dabei* / Fiärveih - *Federvieh* /  
ne - *einen* / wuit - *weit* / Iutläop - *Auslauf* / op - *auf* / Strote - *Straße* /  
Huof - *Hof* / krassen - *kratzen* / rümme - *herum* / was - *(es) war* /  
Goren - *Garten* / noi, noi - *nein, nein* / oinmol - *einmal* /  
mochte - *(man) mußte* / iëck - *ich* / fake - *oft* /

metkriën - *mitbekommen* / Nowerskop - *Nachbarschaft* / bo - *wo* /  
 gräot - *groß* / Bliäkdäose - *Blehdose* / no - *nach* /  
 Wuihnachten - *Weihnachten* / fake - *oft* / ne - *eine* /  
 Fastentuit - *Fastenzeit* / niu - *jetzt, nun* /  
 Körnekes - *kleine Körner, Körnchen* / näomol - *noch einmal* /  
 dodüör - *dadurch* / verdoilen - *verteilen* / biëttken - *bißchen, wenig* /  
 midden - *mitten* / Huof - *Hof* / faste - *fest* / düese - *diese* /  
 olle - *(die) alte* / Tückskes - *Küken, junge Hühner* /  
 kuëmen - *kommen* / iutströggen - *ausstreuen* / reipet - *(sie) ruft* /  
 krist - *(du) bekommst, erhältst, kriegst* / bolle - *bald* /  
 kuëmet! - *kommt!* / vüör - *vor* / wellt - *(ihr) wollt* / ui - *ihr* / iëck - *ich* /  
 hewwe - *(ich) habe* / ugg - *euch* / angesöselt - *angelaufen* /  
 kröseln - *nach Korn picken* / läßte - *läßt du* / Mömme - *Mutter* /  
 wuoll - *wohl* / Rugge - *Ruhe* / liuter - *immer* / Schlippe - *Schoß* /  
 wachten - *warten* / well - *(ich) will* / dui - *dir* / owwer - *aber* /  
 Egger - *Eier* / sallste - *sollst du* / mui - *mir* / Pingsten - *Pfingsten* /  
 Pott - *Topf* / Vergneigen - *Vergnügen* / leiten - *(sie) ließen* /  
 vüärne - *vorn* / ächen - *hinten* / riut - *heraus, hinaus* /  
 Schuiterigge - *ununterbrochener Stuhlgang* / was - *(sie) war* /  
 prot - *fertig* / mirrendrin - *mittendrin* / Schrot - *Schrot* /  
 mochte - *(es) mußte* / gloiwen - *glauben* / Var - *Vater* / Diäl - *Deele* /  
 luowen - *loben* / giäl - *gelb* / laggte't - *lag es* /  
 Hauhnermiäl - *Hühnermehl* / niu - *jetzt, nun* / domet - *damit*

## **Dei nigge Waschmaschine**

Josefa Hoffmann, Züschén

Weil iëck enne Frogge von Fortschritt sie, höbbe iëck mi ne nigge  
 Waschmaschine kofft, ne vullautomatische. Früher mochte me jo  
 ümmer noch op me Wäschebriät do riëpen. Awwer weil iëck enne  
 Frogge von Fortschritt sie, hadd' ick mi ne nigge Waschmaschine  
 kofft. Ick kannte jo domols selwer noch känne. Iëck frogte deän  
 Händler, bi deäm iëck se kaipen woll: „Kann me siëck dann auk op  
 dat Dingen verloten? Hei seägte: „Gans gewiß, gnädige Frogge“ Nu

seägt'e awwer: „Weste mi dann auk dat Dingen bar betahlen? Oder - weste't op Raten betahlen?“ Iëck seägte: „Et beste iës jo woall, iëck betahle jede Weäke enne Mark, dat merke iëck dann nit sau, un du auk nit.“ Alsau kam enne Waschmaschine in't Huss.

Dei Mannslüde, dei se brachten, dei frogten miëck: „Bo dann nu hiën domiëre?“ Iëck seägte: „In minner Kammer, grade niäwer minne Berrestiëre! Un dei kuckern miëck ganz dämelich an, borümme, weit iëck auk nit. Na, se satten se ut, gafften mi de Wasch-Anleitunge un gengen wier. Nu wor iëck alleine miët deäm Dingen, miët deäm gröttsten Wunder des Jahrhunderts!

Et wor blauß guët dat iëck de gröttste Maschine nuamenn harre. All iëck miëck utetogen harre un drinne stong, do merkere iëck eis, bu wennig Platz dat dorinne wor. Iëck sat ganz krumm in deär Trummel, un iëck dachte bi mi: Düenn dag bruke iëck miëck nit meh te waschen. Iëck höbbe jo minne Waschmaschine, schiëterig rin un blütenfrisch wier rut. Seipe un Hamplett kann me sparen, et is jo guëtt un geiht alles automatisch.

Nu bekuckere iëck miëck eis emol dei Kneipe. Op deäm einen stong: „Gewünschte Temperatur“, un op deäm tweiden stong „Hauptwäsche“. Jo, dachte iëck, dat iës dat Richtige. Iëck druchte op deän Knaup un kraup fix in de Maschine. Do geng de Prozedur alle laus. Van allen Sieden platschete dat Water, auk do hiën, bo iëck et gor nit höbben woll. Un dann geng de unwiese Fahrt laus. Et geng hiën un her, un iëck wur eschmiëten, mol wor de Kopp unger Water, dann schlaugen mi de Knei an de Boarst, un dann - un dann worn de Feite im Krüze. Mol heng iëck Kopp üebber deär Trummel, dann stong iëck wier. Ümme miëck rümme blaut Schum. Dät Waschepulver, dät geng mi dör Mul un Nase. Sau reine harre iëck miëck min ganze Leben noch nit ewoschen. Iëck kreisch: „Hülpe, Hülpe! Et iës genau!“ Aber keier kann miëck hören! Dei rasende Fahrt geng widder, et wor mi reineweg schlecht. Iëck kam ratz ut deär Puste! Wann iëck doch blaus an dei Kneipe könn, ümme dat Dingen aftestellen! Do - in leßter Minute - wat wor iëck frauh, dat iëck ne vullautomatische noammen harre! bleiw se stohn.

Iëck merkere, bu dat Water sau langsam afgang, de Trummel schaukelte miëck sau hiën un heär, ganz sachte. Ne, wat wor dat schön

no deäm Schrecken. Aber op einmol wur iëck wier dörnander stott, de Trummel gaffte siëck an't Rennen, un in rasender Fahrt wur iëck noch dreige wirbelt. Ne, bu gerne härre iëck miëck selber afedreiget, aber iëck heng in deär Trummel, un dei geng ümmer fixer rümme. Ne Rakete taum Monde iës en Kingerspiël dogiëgen!

Alle iëck dann schneiwitt un pulverdreige - saugar de Krümmelen tüscher deän Teiben woren weäg - ut deär Trummel steig, do begreip iëck de Welt nit meh. In dei Waschmaschine, do sall siëck sitten, woi well! Iëck wasche miëck nächstens wier selber!

### Worterkklärungen

dei - *die* / nigge - *neu* / iëck - *ich* / Frogge - *Frau* / sie - (*ich*) *bin* /  
höbbe - (*ich*) *habe* / mi - *mir* / kofft - *gekauft* / bi - *bei* / me - *man* /  
verloten - *verlassen* / hei - *er* / seägte - (*er*) *sagte* /  
schiëterig - *schmutzig* / blütenwitt - *blütenweiß* / wier - *wieder* /  
rut - *heraus, hinaus* / i - *ihr, Sie* / satt - (*ihr*) *seht, (Sie) sehen* /  
betahlen - *bezahlen* / Weäke - *Woche* / enne - *eine* / minne - *meine* /  
Huss - *Haus* / bohiën - *wohin* / domiëre - *damit* /  
giëger - *gegen, hier: neben* / Berrestiere - *Bettstelle, Bett* /  
miëck - *mich* / borümme - *warum* / weit - (*ich*) *weiß* /  
satten ut - (*sie*) *setzten heraus* / gafften - (*sie*) *gaben* / nu - *jetzt, nun* /  
guët - *gut* / grötteste - *größte* / alle - *als* / utetogen - *ausgezogen* / harre  
- (*ich*) *hatte* / stong - (*ich*) *stand* / eis - *erst* / bu - *wie* / sat - (*ich*) *saß* /  
bi mi - *bei mir* / düennndag - *heute* / bruken - *brauchen* / höbbe - (*ich*)  
*habe* / düet - *dieses* / Seipe - *Seife* / Hamplett - *Waschlappen* / eis -  
*erst* / Kneipe - *Knöpfe* / stong - *stand* / düet - *dies* / druchte - (*ich*)  
*drückte* / Knaup - *Knopf* / kraup - (*ich*) *krach* / geng - *ging* / alle -  
*schon* / laus - *los* / Siede - *Seite* / hiën - *hin* / henn - *haben* /  
unwies - *verrückt, toll* / eschmiëten - *geschmissen* / unger - *unter* /  
schlaugen - (*sie*) *schlugen* / Knei - *Knie* / Boarst - *Brust* / Feite - *Füße*  
Krüz - *Kreuz, Rücken* / heng - (*ich*) *hing* / üebber - *über* /  
rümme - *herum* / blaut - *nur, bloß* / Schum - *Schaum* / Mul - *Mund* /  
kreisch - (*ich*) *kreischte, schrie* / iës - *ist* / genaug - *genug* /  
keier - *keiner* / widder - *weiter* / ratz - *völlig, ganz und gar* /

frauh - *froh* / bleiw - (*sie*) *blieb* / afgeng - *abging* /  
miëck - *mich* / wor - (*ich*) *wurde* / wier - *wieder* /  
dörnanderstott - *durcheinandergestoßen* / gaffte - *gab* / dreige -  
*trocken* / afedreiget - *abgetrocknet* / heng - (*ich*) *hing* / taum - *zum, zu*  
*dem* / schneiwitt - *schneeweiß* / tüscher - *zwischen* / Teibe - *Zehe* /  
begreip - (*ich*) *begriff* / meh - *mehr* / sitten - *setzen* / woi - *wer* /  
well - (*er*) *will*

## **Dei Moon fällt vam Hiëmmel**

Emil Braukmann, Endorf

Meyn Pappe heät düt Spektakel erleäwet un heät et uës faker säo vertallt. Genau säo is et hey in Ennerpe passäiert.

Et was kuart no niëgenteihnhunnert, säo vör, vandage säo vör hunnert Johren. Do was en gräoten Luftballon vamme Kurs afkommen. Hei kam üewer't Schäid, geng widder runner un kam op de Sierpke tau. Dat ganze Dorp leip beynäin. Dei dicke Ball mochte in Ennerpe lannen. Do reip Blönges Homa: „Oh Heär, Kinners, Luie, Blaen, niu beät alle, dei Moon kümmet runner un grade op uës.“ Fixe junge Mannsluie schnappern siëck dat Säil, dat iut diäm Korf van dem Ballon runnerheng, un bannen et an Schepers Gorenpote. Niu konn dat Ungeheuer runner-kummen un op Schläopmes Wiëse lannen. Säoviël Luie harre dei Schläopmes Wiëse näo nie seihn. Düët harre nümnes bishiär erleäwet. Jäider kam, erre geng un stond. Äin Menske was beym Afdroigen weägläopen un harre den Liëpel näo in der Hand. Ächter ner anderen Frugge kam de Hitte heärgeläopen te bläddern, se was grade am Melken weäsen. Ein olt Menske meinere: „Suih mol, se het säogar et Berretuig metbracht.“ Dat was dei beyäin-gesackere Ballon. Un dann kam äok näo de Heär Vikarres. Düt kam me grade recht. Hei brachte seynten nigger Knips-Apparot met un heät schoine Biller maket. Et stond ock ärre en gräot Spektakel in der Teydunge. Owwer bei heät vandage näo en „Centräler“, dei hunnert Johre olt iës!

## Worterkklärungen

meyn - *mein* / Papp - *Vater* / heät - (*er*) *hat* / düet - *dieses* / uës - *uns* /  
faker - *oft, öfter* / hei - *er* / Ennerpe - *Endorf (Ortsname)* /  
was - (*es*) *war* / koart - *kurz* / niu - *jetzt, nun* / gräot - *groß* /  
Scheid - (*Flurname, wörtl.: Grenze, Scheide*) / liuter - *immer* /  
widder - *weiter* / Sierpke - (*Flurname*) / tau - *zu* / beynäin - *zusammen* /  
dei - *der* / mochte - (*er*) *mußte* / reip - (*sie*) *rief* /  
Blönges - (*Hausname*) / Homa - *Großmutter, Oma* / Luie - *Leute* /  
Blaan - *Kinder* / beän - *beten* / Moon - *Mond* / op - *auf* / iut - *aus* /  
runnerheng - *herunterhing* / bannen - (*sie*) *banden* /  
Schepers - (*Hausname: Schäfers*) / Gorenpote - *Gartenpforte,*  
*Gartentür* / Schläopmes - (*Hausname*) / harre - (*er*) *hatte* /  
näo - *noch* / seihn - *sehen, hier: gesehen* / nümnes - *niemand* /  
erre - *wie, als* / Menske - *Mensch, hier: Frau* / afdroigen - *abtrocknen* /  
weägläopen - *weglaufen, hier: weggelaufen* / Liëpel - *Löffel* /  
ächter - *hinter* / Frugge - *Frau* / Hitte - *Ziege* / te (unbetont) - *zu* /  
bläddern - *meckern* / heärgeläopen te bläddern - *hergelaufen und*  
*meckerte* / was - (*sie*) *war* / olt - *alt* / suih! - *sieh!* / het - (*sie*) *haben* /  
Berretuig - *Bettzeug* / beyäin-gesackere - (*der*) *zusammengesackte* /  
äok - *auch* / Vikarres - *Vikar, Kaplan* / me - *ihm* / nigge - *neu* /  
Teydunge - *Zeitung* / bei - *wer* / vandage - *heute* /  
Centräler - *Mitteilungsorgan der Centrums-Partei*

## Et lätt alles no

Irmgard Dzieblo, Wenholthausen

Thema eine is faker Sex.

Thema zwei ne Schaulkomplex.

Thema drei, bofiär ick hey stoh -

Et hett ganz einfach

„Et lätt alles no“.

Wann de seksig wees, bey mannigen later  
hett dat einfach: et weet nit biäter.  
Dann is dat Thema drei tegange.  
Un wann de tauhöörs, et weet dey bange,  
„Vey weet nit jünger“, höörste se dann vertellen.  
Se kuiert van Krankheit un sülken Kamellen.  
Un dann is dat Thema, bofiär ick hey stoh -  
Et hett ganz einfach  
„Et lätt alles no“.

Wann de Mannsluie weet allmählich verdregget,  
wann se nit mehr biu ne Triuthahn krägget,  
wann se jeden Daag het wat anderes te klagen,  
mol het se't an der Blose, mol amme Magen,  
Mol legger't amme Gallenfluß,  
odder se vertellet ne andern Stuß.  
Wann se diän Miäkens nit mehr nokucket op diän Stroten,  
dann is vieles verbey, ey konnt uch drop verlöten!  
un dann is dat Thema tegange, bofiär ick hey stoh -  
Et hett ganz einfach  
„Et lätt alles no“.

Bolle kannste kennen Kaffei mehr kippen,  
blauß nau amme Holundertei nippen.  
Anstatt Zucker niëmmeste Assugrin.  
Dat schmecket dey nit, et matt awwer seyn.  
Wann de jeden Daag hiäst woanders et Kneypen,  
amme Leywe, oder viär'n Schienepeypen,  
dat is dat Thema, bofiär ick hey stoh -  
Et hett ganz einfach  
„Et lätt alles no“.

Mey geiht dat schließlich iut Sympathey  
gar nit viell anders, ase dey.  
Iëck hewwe an der gleyken Steye de Peyne.



Mol trecket se giegenseytig Leyne.  
Allmählich kümmet de Möhnenspeck,  
un dei matt schließlich auk weyer weg.  
Un dat is dat Thema, bofiär ick hey stoh -  
Et hett ganz einfach  
„Et lätt alles no“.

Wann se dey de Krampfadern meitet spritzen,  
Gummihosen daut dey niks meh nützen!  
Wann dat Hiärte aanfänget te jagen,  
oder et stemmet nit meh met diäm Magen,  
wann de all meie wees vamme Sitten,  
dann is vieles iut. Ick matt ugg doch bitten!  
Un dann is dat Thema, bofiär ick hey stoh -  
Et hett ganz einfach  
„Et lätt alles no“.

Un ganz schliëmm is dei Fall,  
wann dei Büxen weet sau prall.  
Wann dei Pump kümmet nit mehr no biuten,  
mass jeden Obend Rhizinus siupen!  
Diu möchtes geren, kanns awwer nit,  
weil irgendbo alles sittenblitt.  
Dat is dat Thema, bofiär ick hey stoh -  
Et hett ganz einfach  
„Et lätt alles no“.

Wann de geföhrlicken Johre kummet  
un se dey do nau Hormone opbrummet,  
wann de Kopp fänget langsam aan te wackeln,  
un diu hiäs liuter wat anders te kackeln,  
wann de hiäst de fleigende Hitzewelle,  
oder diu kwakes van andern Kamellen  
dat is dat Thema, bofiär ick hey stoh -  
Et hett ganz einfach  
„Et lätt alles no“.

Vandage well vey seggen: Et lätt nau nit noh!  
 Wann ick auk hey fiär dat Thema stoh.  
 An düsem Dage weet nit meh kackelt!  
 Vey wellt feyern, dat de Halle wackelt!  
 Schließlich mäket dei richtige Schwung  
 auk öllere Luie naumol richtig jung.  
 Lotet us nit blauß amme Glase nippen,  
 sonnern sau richtig ennen kippen.

#### Worterkklärungen

faker – oft / bofiär – wofür / hett – heißt / et lätt – es läßt / wees – (du)  
 wirst / mannigen – manchen / later – später / biäter – besser / vey –  
 wir / kuiern – reden, sprechen / sülke – solche / Mannsluie – Männer /  
 verdregget – verdreht / biu – wie / kräggen – krähen / het se't – haben  
 sie es / legger't – liegt es / Miäken – Mädchen / Strote – Straße /  
 verbey – vorbei / ey – ihr / bolle – bald / dey – dir / matt – muß /  
 kneypen – kneifen / Schienepeypen – Schienbeine / mey – mir / iut –  
 aus / Steye – Stille / Peyne – Schmerzen / trecken – ziehen / Leyne –  
 Leine / Möhnenspeck – Altersspeck / weyer – wieder / meitet – (sie)  
 müssen / daut – (sie) tun / meie – müde / ugg – euch / Büxe – Hose /  
 biuten – draußen / siupen – saufen / irgendbo – irgendwo / sittenblitt –  
 sitzenbleibt / diu hiäs – du hast / liuter – immer / fleigende – fliegende  
 vandage – heute / nau – noch / feyern – feiern / öllere – ältere /

#### **Bu et früher Christdag wor**

Hildegunde Winzenick, Züschen

Nu iës et balle wier sau wiet,  
 et kümmet de heilige Christdagestied,  
 me frögget siäk drop un ueberliëget,  
 wat dem andern Freide mäket.  
 Me well jo allen en wendig schenken,  
 dobi mott me viël bedenken.

Et iës en Gebiëse hin un her,  
me heät balle kenne Ruge meh.  
Ach, wat wor't doch früher fien,  
wann et geng op Christdag hiën.  
Im Advent wor't still un leise,  
et Christkind machte siëk op de Reise.

Mi Kinger können et nit erwarten,  
de Bäckelkes glöggen, asse de Rausen im Garten.  
Tebuten leägte de eiste Schnei,  
dat Schlierenfahren geng – juchhei!

Un et obends, wann et düster wor,  
kloppere meichmol de Rupprecht an de Dör,  
hei fuchtelte mit de Rute her un hin,  
un schmeit en paar Nüete in de Stobe rin.  
De Vatter spiëlte mit uns Halma un Müele  
un de eisten, lichten Kartenspiële.

Mi saten ümme'n greinen Kranz  
un fröggeren uns am Lechterglanz  
un versochten mit unsen Kingerstimmen  
dat olte Leid „Tauet Himmel“ te singen.  
Im Owen knisterte et dreige Holt,  
un de Mutter harre uns en Appel eschallt.

Se vertallte Geschichten un vör allen Dingen,  
bu Marie un Jausop no Bethlehem gengen,  
un fungen kennen Platz, alle Dören woren tau,  
se mochten innen Stall op et harte Strauh.  
Deän grötttesten Spass mi Blagen harren,  
wann me drofften helpen biem Plätzekenbacken.

Mi staken Sternken un Herzken un Engelkes ut,  
un hoalten me se ut em Backowen rut,  
dann taug dei Duft dör alle Stoben,  
me rauk reineweg en Christdagesobend.  
Nachts hoalte se et Chriskind, un wann me opstongen  
me en Plätzeken op de Fensterbank fungen.

Wann dei Barbaradag im Kalender stong,  
sochten mi, dat me Kirschtweige fung.  
Domiëre se Chrisdag blöggen sollen,  
mochten me se noge an en Owen stellen.

Kam dann dei Klogges, dei heilige Mann  
miëre Stab un Haut alle en Bischof aan,  
wußte hei all unse Kingersünden.  
Mi mochten beden un en Leideken singen,  
un dann pack hei sin Säckelken ut,  
un hoalte för uns en Stutenkerl rut.

Stakelt'e wier dör'n Schnei in de düstere Nacht,  
harr'e uns en Gruß vam Chriskind ebracht.  
Sankt Tommes wor de körteste Dag,  
awwer keier lange im Berre lag.  
auk in de Schaule geng et fixe rin,  
me woll jo nit Tommesiesel sinn.

Aber dann wor't endliëk doch sau wiet,  
de Vatter brachte deän Chrisbaum herbi,  
un stallte ne in de Stobe op.  
Mi Blagen wuren in't Wäschefat estoppt,  
dann leägte me im Berre un luerten drop,  
dat endliëk dei Wohnstobendör geng op.

Un im Lechterglanze – dat Wunder iës wohr,  
de heilige Abend, et Chriskind wor do!  
Dei Lüde düendag het doför wennig Sinn,  
anderes sittet innen Köppen drin.  
Geld un Profit, un vör allen Dingen  
mötten Chrisdag dei Kassen klingen.  
För dei leisen Dinge heät kenn Mensch meh Tied,  
un Hektik un Iele et ümmer meh giëtt.  
Wann guës Chrisdag iës Hals ueber Kopp do,  
woren et früher de längesten un stillsten Weäken im Johr.  
Help us Goatt, dat mi uns en wennig bewahren  
van de Hoapnunge un vam Glauben ut en Kingerdagen!

## Worterkklärungen

Bu - *wie* / nu - *nun, jetzt* / balle - *bald* / wier - *wieder* / wiet - *weit* /  
me - *man* / fröggen - (*sich*) *freuen* / Freide - *Freude* / mott - (*er*) *muß* /  
Gebieße - *Gelaufe, Gerenne* / heät - (*er*) *hat* / kenne - *keine* /  
Rugge - *Ruhe* / fien - *fein* / mi - *wir* / Kinger - *Kinder* /  
glöggen - *glühen* / asse - *wie* / Rause - *Rose* / tebuten - *draußen* /  
leägte - (*er*) *lag* / eiste - *erste* / Schlierenfeiern - *Schlittenfahren* /  
obends - *abends* / düster - *dunkel* / meichmol - *manchmal* / Dör - *Tür* /  
hei - *er* / schmeit - (*er*) *warf, schmiß* / Nüete - *Nüsse* /  
Stobe - *Stube, Zimmer, Kammer* / lichte - *leicht* / saten - (*wir*) *saßen* /  
versochten - (*wir*) *versuchten* / olte - (*das*) *alte* / Leid - *Lied* /  
dreige - *trocken* / harre - (*sie*) *hatte* / geschallt - *geschält* /  
fungen - (*sie*) *fanden* / tau - *zu* / mochten - (*sie*) *mußten* / op - *auf* /  
Strauh - *Stroh* / gröttste - *größte* / me (unbetont) - *wir* /  
drofften - (*wir*) *durften* / ut - *aus* / hoalen - *holen, herbeibringen* /  
rut - *heraus* / taug - (*er*) *zog* / rauk - (*er*) *roch* /  
opstongen - (*wir*) *aufstanden* / stong - *stand* / sochten - (*wir*) *suchten* /  
Kirschtweige - *Kirschzweige* / domiëre - *damit* / blöggen - *blühen* /  
noge - *nah* / Klogges - *Klaus, Nikolaus* / miëre - *mit* / Haut - *Hut* /  
alle - *wie* / beden - *beten* / Leideken - *Liedchen* / pack - (*er*) *packte* /  
stakelt'e - *geht er am Stock* / wier - *wieder* / harr'e - *hatte er* / us - *uns* /  
körteste - *kürzeste* / awwer - *aber* / keier - *keiner* / Berre - *Bett* /  
me - *hier: man* / Tommesiësel - *Thomas-Esel (wer am 21. Dez. zuletzt  
aufstand)* / sinn - *sein* / wiet - *weit* / ne - *ihn* / Blagen - *Kinder* /  
wuren - *wurden* / Wäschefat - *Waschfaß* / leägte me - *lagen wir* /  
luern - *warten* / wohr - *wahr* / düendag - *heute* / het - (*sie*) *haben* /  
sittet - *sitzt* / mötten - *müssen* / heät - (*er*) *hat* / Iele - *Eile* /  
giët - *gibt* / guës - *jetzt* / Wiäke - *Woche* / Goatt - *Gott*

## **En Draum van enner Mutter imme Kreygsjohre 1943**

Margarete Knoche, Meschede

Wat is dat mit Braukers Mutter?  
Se lachet imme Schlop as ein Kind!  
Het se dann chanz vergiäten,  
wo iäre feyf Süenne sind?  
De Älleste liëtt in Rußland,  
begrawen unger Schnei un Eys.  
Do woren iär doch sau langsam de Hore  
wat dünner un greys.  
De Twedde dei fluiget in Frankreyk,  
is ständig inne Naut un Gefohr.  
De Twillinge foihert op em Water.  
Se schriëwen et leßte viär me Johr.  
De Jüngeste van diän Feywen,  
dei liëtt im Lazarett.  
Se mellern kuartens der Mutter:  
„Me weit nit, of hei wier cherätt.“  
Biu kann doch Braukers Mutter  
lachen imme Schlop as ein Kind?  
Se droimet van iären Jungens,  
dei niu Saldoten sind.  
Dat wören nau kleine Trämpers,  
met Backen, rund un raut.  
Dei grötteren danzern ümme'n Christbaum,  
Diän Klendesten, diän har se op em Schaut.  
Un de Vatter was nau amme Liäwen  
un sang im döppesten Baß.  
„Ihr Kinderlein, Kinderlein kommet!“  
Wat was dat diän Jungens ne Spass!  
Se schurren iärk viär Lachen,  
un selwer lacher' se met.  
Et magg seyn, dat dei jungen Saldoten  
dat lange vergiäten het.  
Awwer de Mutter, dei hiät niks vergiäten!

Se hiät all twintig Johr  
 van all diäm Schoinen domols ne hellen Klang im Ohr.  
 Un jedes Johr viär Christdag,  
 owends, imme Schlummerlechte,  
 settet se jedem Kinge ase frögger, frögger  
 en Tellerken terechte.  
 Liëtt Appele un Nüete, un en Builken met Silbergeld  
 un diusend leiwe Gruïße un schicket alles in't Feld.  
 Dorümme kann Braukers Mutter  
 lachen imme Schlop as ein Kind.  
 Sei droimet van kleinen Jungens,  
 dei niu Saldoten sind.

#### Worterklärungen

imme Schlop – *im Schlaf* / feyf – *fünf* / Süenne – *Söhne* / liëtt – *liegt* /  
 unger – *unter* / greys – *grau* / twedde – *zweiter* / fluiget – *fliegt* /  
 foihert – *fahren* / viär – *vor* / mellern – *meldeten* / kuartens – *vor*  
*kurzem* / me weit – *man weiß* / of hei wier cherätt – *ob er wieder*  
*gerät, gesund wird* / hei weet – *er wird* / biu – *wie* / ase'n – *wie ein* /  
 niu – *jetzt* / Trämpers – *kleine Jungen* / raut – *rot* / gröttere – *größere* /  
 danzern – *tanzten* / klendeste – *kleinste* / har – *hatte* / Schaut – *Schoß* /  
 nau – *noch* / liäwen – *leben* / döppeste – *tiefste* / schuggern – *(sie)*  
*schüttelten sich* / lacher' se – *lachte sie* / vergiäten – *vergessen* /  
 twintig – *zwanzig* / schoin – *schön* / Christdag – *Weihnachtstag* /  
 obends – *abends* / Schummerlecht – *Dämmerlicht* / settet – *(sie) setzt* /  
 ase frögger – *wie früher* / liëtt – *legt* / Nüete – *Nüsse* / Builken –  
*Beutelchen* / diusend leiwe Gruïße – *tausend liebe Grüße* /

<i>Text Nr.</i>	<i>Verfasser</i>	<i>Titel</i>	<i>Seite</i>	<i>Zeit</i>
1.	Martha Miederhoff	Meyn leiwe Siuerland	9	0:57
2.	Regina Kramer	Dei Wandersmann	10	2:45
3.	Maria Bücken	Hiärwestgedanken	12	5:58
4.	Elisabeth Oberließen	Dei alle Örgel	14	3:27
5.	Hedwig Habitzki	Großvatters Hiärwest	16	1:54
6.	Christel Breitkopf	Vam Kruiße	17	1:32
7.	Elisabeth Mertens	Bo seyd dei schoinen Blaumen bliëwen	19	1:52
8.	Elisabeth Bosen	Tiufelhiärwest un „Däoenkopp“	21	2:44
9.	Franz Kemper	Infohern mit „stauhenden Wagen“	23	3:39
10.	Hedwig Nagel	De Hasenjagd	25	2:07
11.	Annegret Schmidt	Loaf op de plattduitske Sproke	27	1:03
12.	Therese Schulte-Lütke.	Altes Brauchtum	28	1:08
13.	Regina Brieden	Giseke taum Kaffeekränzken	29	3:19
14.	Christel Just	Dat Geröchte	32	0:46
15.	Franz Hecking	Dei Euro kümmet	33	7:27
16.	Josef Lucas	Blaar Michel	37	4:59
17.	Gisela Rössner	Tante Minna buime Hauhnerfauern	41	2:33
18.	Josefa Hoffmann	Dei nigge Wäschmaschine	43	4:58
19.	Emil Braukmann	Dei Moon fällt vam Hiëmmel	46	1:53
20.	Irmgard Dzieblo	Et lätt alles no	47	4:37
21.	Hildegunde Winzenick	Bu et früher Christdag wor	50	4:19
22.	Margarete Knoche	En Draum van enner Mutter imme Kriegsjohre 1943	54	2:36